JLU
NEUE WEGE. SEIT 1607.

JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN



IM RAHMEN DES VERBUNDPROJEKTS „LEHRE 4.0 – E-LEARNING FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS“

ERGEBNISBERICHT DER BEDARFSERHEBUNG 2020

LEHRE 4.0
E-Learning für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Projektleitung
Maraike Büst

Justus-Liebig-Universität Gießen
c/o Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtwissenschaften (GGS)
Bismarckstraße 22 (EG)
35390 Gießen

Tel.: 0641 99 - 2137 3
Fax: 0641 99 - 2137 9
E-Mail: Lehre4.0@ggs.uni-giessen.de
Twitter: @Lehre4.0_JLU
Website: www.uni-giessen.de/ggs/lehrevierpunktnull
YouTube: https://www.youtube.com/channel/UCfsG_zUqcBJue0MbKgX4u6Q

Redaktion: Eva Dabrowski, Maraike Büst
Fotos: http://www.pexels.com (lizenzfreie Nutzung)

LEHRE 4.0 – E-LEARNING FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS

DIGITAL GESTÜTZTE HOCHSCHULLEHRE IM FOKUS

1 | ÜBERSICHT

Das Projekt „Lehre 4.0“

Das Projekt „Lehre 4.0 – E-Learning für den wissenschaftlichen Nachwuchs“ ist ein Verbundprojekt zwischen dem Gießener Graduiertenzentrum für Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS) als federführendes Zentrum, dem Hochschulrechenzentrum Gießen (HRZ), dem International Graduate Centre for Study of Culture (GCSC/GGK), dem International Giessen Graduate Centre for Life Sciences (GGL) und dem Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK) als Verbundpartner.

Ziel des Projekts ist es, bestehende Weiterbildungsangebote im Bereich digitalisierter Hochschullehre an der JLU zu bündeln und auszubauen, um lehrende Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler im Bereich digital gestützter Hochschullehre zu qualifizieren und so einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Lehre zu leisten.

(Etappen-)Ziele

Ein erstes Etappenziel war es, Schnittstellen zu bereits bestehenden Angeboten an der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) herzustellen und Synergien zwischen den kooperierenden Einrichtungen und Zentren zu erschließen und nutzbar zu machen. Darüber hinaus verfolgt das Projekt die strukturierte Sichtbarmachung bereits vorhandener Angebote in Ergänzung zu eigenen Inhalten und Formaten. Das Projekt verfolgt dabei die Entwicklung eines vielfältigen Weiterbildungskonzepts durch u.a. englischsprachig und fachspezifisch ausgerichtete Veranstaltungs- und Beratungsangebote in Blended Learning- und Onlineformaten sowie der Bereitstellung von eigens produzierten digitalen Lehr- und Lernmaterialien, die Hochschullehrende in der Umsetzung eigener digital gestützter Lehrkonzepte unterstützen. Mit einer Laufzeit von 42 Monaten wird das Projekt durch Mittel des zentralen Budgets zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre an der JLU (QSL-Mittel) von 2017 bis 2021 finanziert.

Zweck der Bedarfserhebung

Nach einer umfangreichen Bedarfs- und Bestandserhebung an der JLU im Mai 2018 und einer Zwischenevaluation im Juni 2019, erfolgte nun eine weitere Bedarfserhebung im Mai 2020. Die Ergebnisse dienen der Formulierung konkreter Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung eines E-Learning Weiterbildungskonzepts und Veranstaltungsportfolios für (Nachwuchs-)lehrende zum Thema *Digital gestützte Hochschullehre*, welches ein zentrales Ziel des Projekts darstellt.

Darüber hinaus soll die Erhebung Rückschlüsse auf die Bedürfnisse und die aktuelle Situation der Lehrenden zulassen. Insbesondere nach dem IT-Sicherheitsvorfall *#JLUoffline* und angesichts der Herausforderungen, mit denen Lehrende durch die Covid-19-Krise konfrontiert sind, spielen die Erfahrungen und Weiterbildungsbedarfe dieser eine maßgebliche Rolle, um die digital gestützte Hochschullehre an der JLU zukunftsweisend weiterzudenken.

INHALT

1 | ÜBERSICHT 4

2 | METHODISCHES VORGEHEN 6

2.1 | DURCHFÜHRUNG 6

2.2 | MATERIAL 7

2.3 | STICHPROBE 7

3 | ERGEBNISSE 11

3.1 | LEHRERFAHRUNG 11

3.2 | ERFAHRUNGEN MIT DIGITAL GESTÜTZER HOCHSCHULLEHRE 14

3.2.1 | MEDIENPRODUKTION 18

3.2.2 | DIGITALE KOMPETENZEN 19

3.3 | UNTERSTÜTZUNGSBEDARF 22

3.3.1 | EXKURS LEHRE 4.0 26

3.4 | ALLGEMEINE KOMMENTARE UND ANREGUNGEN 31

3.4.1 | ALLGEMEINE KOMMENTARE 31

3.4.2 | KOMMENTARE ZU WEITERBILDUNGS- /UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTEN 31

3.4.3 | KOMMENTARE ZUM ENTWICKLUNGSBEDARF IM BEREICH DER HOCHSCHULLEHRE UND VORAUSSETZUNGEN ZUR VERBESSERUNG VON LEHRE UND DEM EINSATZ VON DIGITAL GESTÜTZTER LEHRE 32

3.4.4 | KOMMENTARE ZUR ERHEBUNG/ FRAGEBOGENKONSTRUKTION 32

4 | ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT 33

4.1 | MASSNAHMEN UND WEITERE SCHRITTE 36

4.2 | AUSBLICK 37

5 | ANHANG 39

ANHANG A: FRAGEBOGEN 40

6 | IMPRESSUM 50



Quelle: www.pexels.com/fauxels

2 | METHODISCHES VORGEHEN

Bevor näher auf die Ergebnisse der Bedarfserhebung eingegangen wird, folgt zunächst ein Überblick über die methodische Vorgehensweise. Dabei werden insbesondere die Durchführung der Befragung, der Aufbau des Online-Fragebogens sowie die Stichprobenzusammensetzung erläutert.

2.1 | DURCHFÜHRUNG

Für die Gestaltung des Online-Fragebogens wurde auf das Open Source Online-Umfragetool LimeSurvey[1] zurückgegriffen, wodurch der Online-Fragebogen über einen Link im Web zu erreichen war. Durch das gezielte Versenden des Links zur Online-Umfrage per E-Mail über den E-Mail-Verteiler des Projekts, die E-Mail-Verteiler der drei Gießener Graduiertenzentren und der Probandensuche der JLU sowie per Meldung auf der Webseite des ZfbK wurde die Zielgruppe auf die Umfrage hingewiesen. Die Zielgruppe umfasst (lehrende) Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie Nachwuchswissenschaftler und Hochschullehrende aller Fachbereiche der JLU. Die Online-Umfrage wurde für einen Zeitraum von circa 6 Woche, vom 30. April bis um 14. Juni 2020, freigeschaltet. Eine Woche vor Ablauf der Teilnahmefrist wurde über die E-Mail-Verteiler der Graduiertenzentren an die Teilnahme zur Online-Umfrage erinnert.

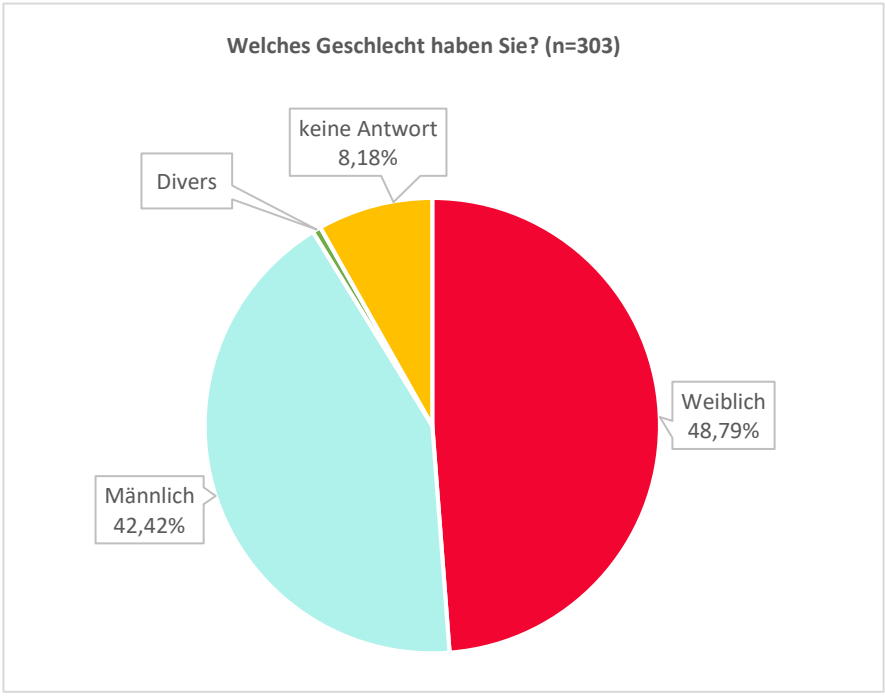


Abbildung 1: Geschlechterverteilung

[1] Für weitere Informationen siehe https://www.limesurvey.org/de/

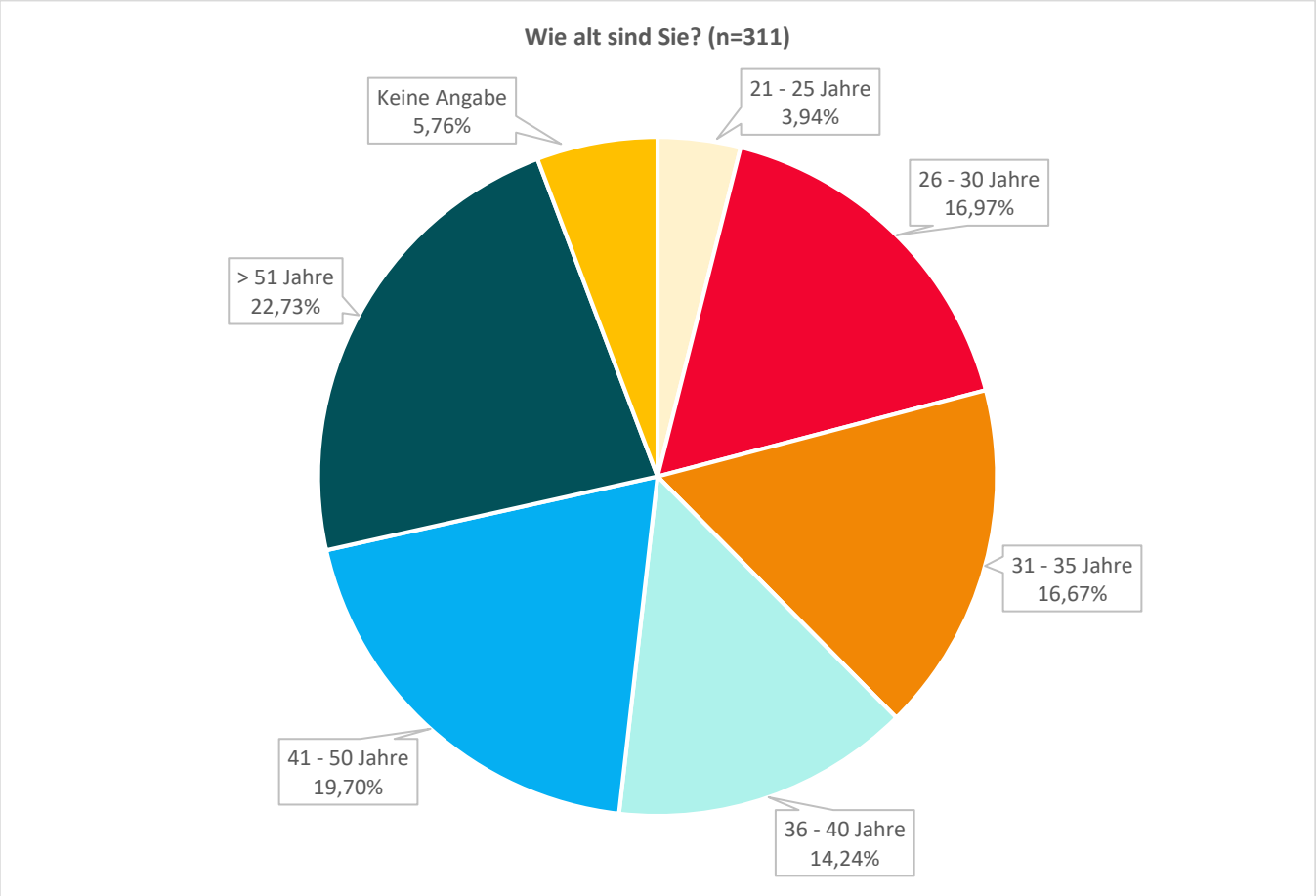


Abbildung 2: Altersverteilung

Aufgrund von möglichen Überschneidungen der Empfängerinnen und Empfänger innerhalb verschiedener Verteiler wurde auf eine weitere Erinnerung über die Probandensuche der JLU verzichtet. Es ist bekannt, dass der Online-Fragebogen über die Verteiler der Graduiertenzentren insgesamt etwa 1.200 Personen und der Verteiler des Projekts etwa 100 Personen erreichen konnte. Die Gesamtzahl der Empfängeradressen kann jedoch, insbesondere aufgrund der Überschneidungen von Empfängeradressen zwischen den verschiedenen Verteilern, nicht exakt eingeschätzt werden. Eine exakte Aussage über die Rücklaufquote der Online-Umfrage ist nicht zuletzt aufgrund der breiten Adressatengruppen der „Probandensuche“ nicht möglich.

2.2 | MATERIAL

Der Online-Fragebogen wurde den Befragten sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache zur Verfügung gestellt. 95 % der Befragten füllten den Fragebogen in deutscher Sprache aus, 5 % entschieden sich für die englische Variante.
Die Online-Umfrage setzt sich aus insgesamt 37 Fragen zu fünf Kategorien (K1-5) zusammen, wobei aufgrund adaptiver Testung nicht alle Teilnehmenden den vollen Umfang an Fragen beantworten mussten. Bei adaptiver Testung werden nicht allen Umfrageteilnehmenden alle Fragen gestellt, sondern nur denjenigen, deren Antwortoptionen bestimmten Merkmalen entsprechen. Eingangs wurden die Teilnehmenden nach ihren Erfahrungen in der Lehre (K1) befragt. Fragegruppe K2 fragte gezielt nach Erfahrungen mit digital gestützter Lehre. Es folgte ein ausführlicher Befragungsteil zu konkreten Wünschen für Weiterbildungs- und Unterstützungsangebote im Bereich digitaler Hochschullehre und digitalen Tools (K3) sowie eine Abfrage zu demographischen Informationen (K4) und der Möglichkeit, Kommentare und Anregungen zu hinterlassen. Neben Multiple- und Single-Choice-Fragen kamen auch Freitextformate zum Einsatz (K5).

2.3 | STICHPROBE

Insgesamt wurde der Online-Fragebogen von 492 Personen eingesehen, davon bearbeiteten 325 Personen den Fragebogen vollständig, 167 bearbeiteten den Fragebogen teilweise. Die Angaben von unvollständig ausgefüllten Online-Fragebögen wurden in die Auswertung einbezogen, um die Einschätzung von möglichst vielen Teilnehmenden in den Ergebnissen abbilden zu können. Unterschiede der Anzahl

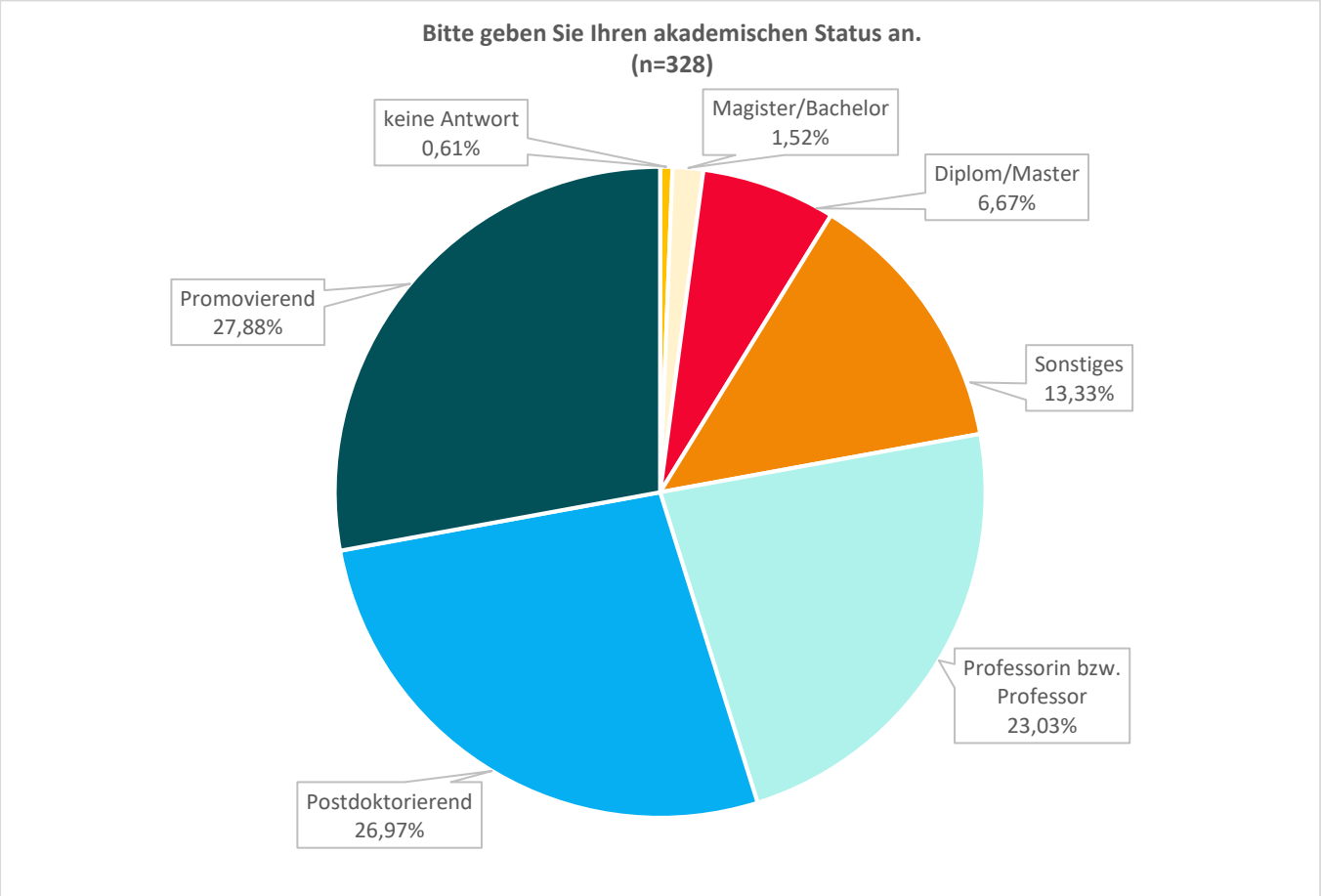


Abbildung 3: Akademischer Status

an Befragungsteilnehmenden (n) in den Antwortstatistiken ergeben sich aufgrund adaptiver Testung, Mehrfachnennungen und unvollständig ausgefüllten Fragebögen. Da die Teilnahme an der Befragung auf freiwilliger Basis geschah, werden sich vermutlich insbesondere diejenigen Lehrenden an der Befragung beteiligt haben, die eine klare Position zum Einsatz von digitaler Hochschullehre haben. Die Stichprobe der Befragungsteilnehmenden unterscheidet sich dementsprechend von der Grundgesamtheit der Lehrenden an der JLU, wodurch eine Verallgemeinerung der Ergebnisse auf alle Lehrenden an der JLU nicht zweifelsfrei möglich ist. Die folgenden Aussagen beziehen sich folglich grundsätzlich auf die Befragungsstichprobe, wobei eine Übertragungsfähigkeit nicht ausgeschlossen wird.

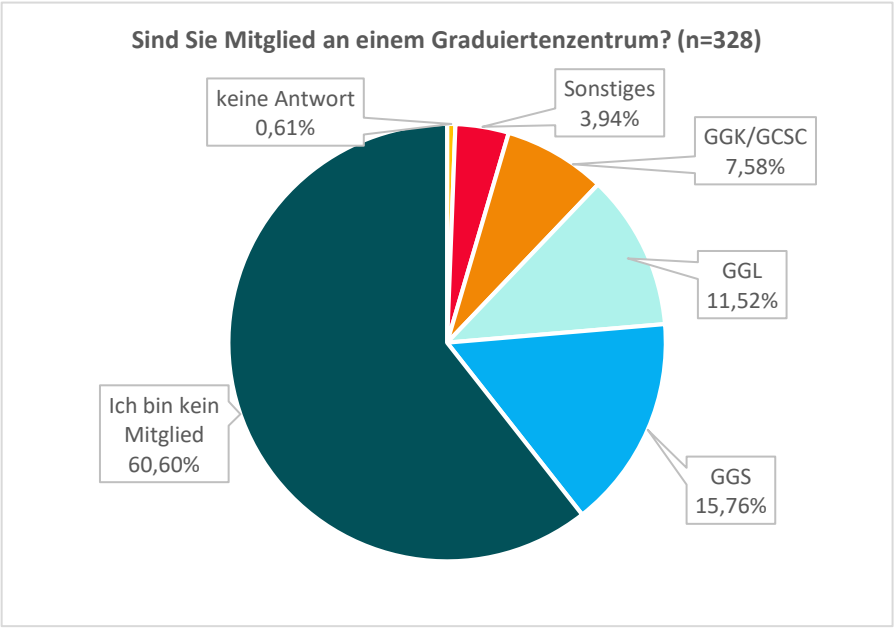


Abbildung 4: Mitgliedschaft an einem Graduiertenzentrum

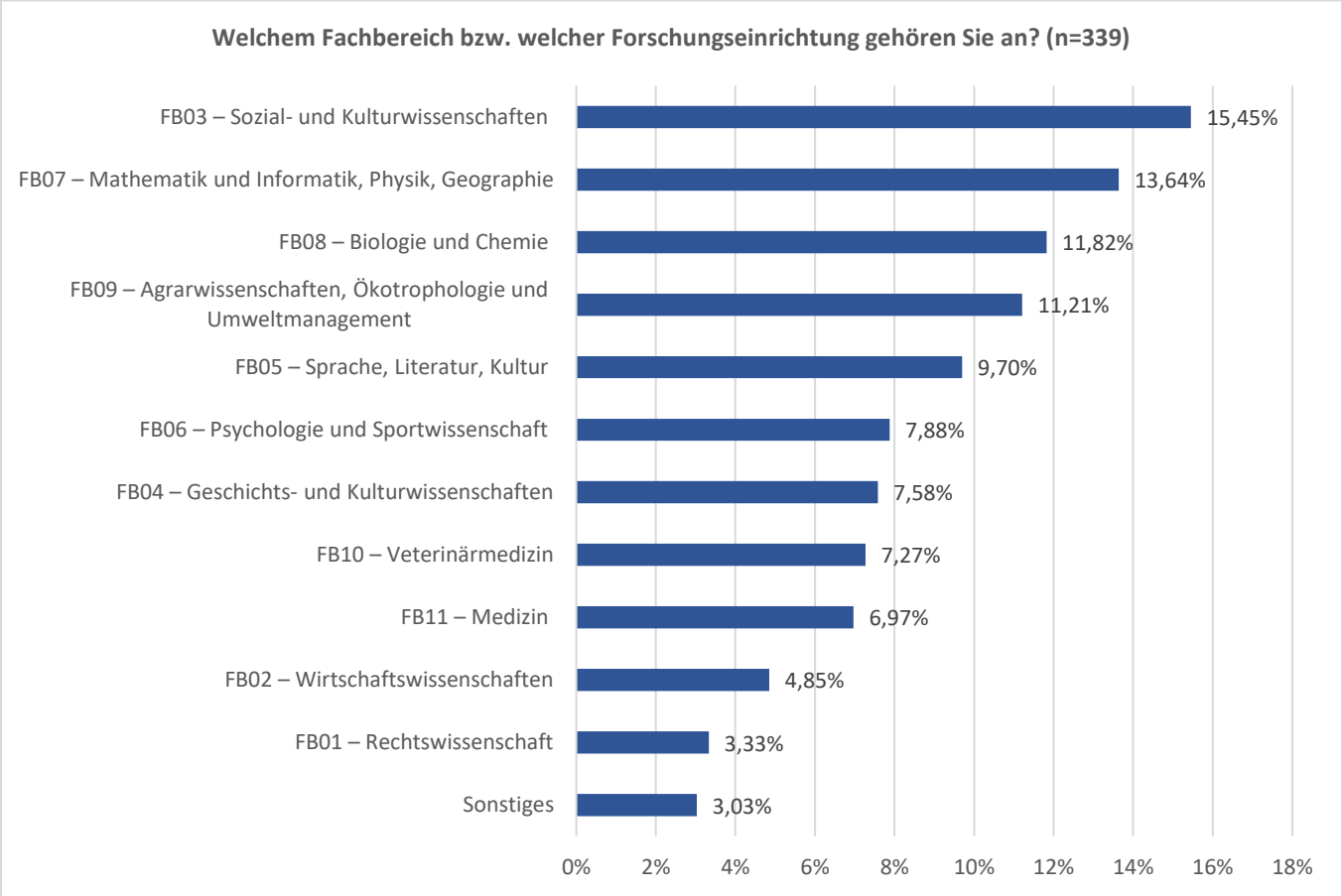


Abbildung 5: Fachbereichszugehörigkeit

Die Befragten sind zu 49 %[2] weiblich und zu 42 % männlich. 8 % der Befragten machten keine Angabe zum Geschlecht, zwei Personen wählte die Option „divers“ aus (n = 303, siehe Abbildung 1). Befragt nach dem Alter zeigt sich bei den Befragungsteilnehmenden eine gleichmäßige Verteilung in Alterskohorten. Etwa 4 % der Befragten geben an, zwischen 21 und 25 Jahren alt zu sein (n = 311, siehe Abbildung 2). Die meisten Befragten, nämlich 47 %, geben an, zwischen 26 und 40 Jahren alt zu sein. Eine weitere große Gruppe der Befragten, nämlich 43 %, gibt an älter als 41 Jahre alt zu sein. Lediglich circa 6 % der Befragten machten keine Angabe zu ihrem Alter.

Die Abfrage nach dem momentanen akademischen Status zeigt, dass wir die Zielgruppe des Projekts von lehrenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern und Hochschullehrenden optimal erreichen konnten. 55 % der Befragten befinden sich im Befragungszeitraum in der Promotions- oder Postdoktorierenden-Phase. Etwa 23 % der Befragten verfügen bereits über den Status „Professorin“ bzw. „Professor“ (n = 328, siehe Abbildung 3)[3]. Etwa 8 % der Befragten verfügen über einen Magister-, Bachelor-, Diplom- oder Masterabschluss.

Circa 34 % der Befragten sind Mitglied an einem der Gießener Graduiertenzentren der JLU (n = 328, siehe Abbildung 4). Von diesen ordnen sich circa 16 % dem GGS, 11 % dem GGL und 7 % dem GCSC/GGK zu. Annähernd 61 % der Befragten geben an kein Mitglied an einem der drei Gießener Graduiertenzentren zu sein. Die restlichen Befragten, circa 4 % (Kategorie „Sonstiges“),[4] geben eine Mitgliedschaft u.a. im Zentrum für Materialwissenschaften (ZfM), in der Graduiertenschule für Hadron und Ionenforschung (HGS-HIRe) oder im Graduiertenzentrum für Ingenieurwissenschaft (PzL) an.

Die Frage nach der Fachbereichszugehörigkeit beantworteten 339 der Befragten (siehe Abbildung 5). Da die Zugehörigkeit durch u.a. Haupt- und Nebenfachregelungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter- oder Lehrstuhlzugehörigkeiten variieren kann, war eine Mehrfachnennung mög-

[2] Die im Fließtext verwendeten Prozentangaben werden aus Gründen der besseren Lesbarkeit gerundet. Das Runden erfolgt grundsätzlich kaufmännisch, d.h., die Ziffer 0 bis 4 werden abgerundet und die Ziffern 5 bis 9 werden aufgerundet. Die vollständigen Prozentangaben sind in den jeweiligen Abbildungen zu finden.

[3] Unter der Kategorie „Sonstiges“ genannt: Akad. Rätin/Rat (10x), LfbA (8x), PD (5x), Mittelbau (3x), Wiss. Mitarbeiterin/Wiss. Mitarbeiter (2x), Habil. (2x).

[4] Unter der Kategorie „Sonstiges“ genannt: ZfM (2x), Graduiertenschule HGS-HIRe (2x), Promotionszentrum für Ingenieurwissenschaften (2x).

lich. Dabei zeigt sich, dass die Fachbereiche 03 (Sozial- und Kulturwissenschaften), 07 (Mathematik und Informatik, Physik, Geographie) und 08 (Biologie und Chemie) mit den meisten Beteiligten innerhalb der Stichprobe vertreten sind. Nur wenige Befragte stammen aus den Fachbereichen 01 (Rechtswissenschaften), 02 (Wirtschaftswissenschaften) und 11 (Medizin). Circa 3 % (Kategorie „Sonstiges“)[5] geben an, dem HRZ, der Verwaltung, dem ZfbK oder dem ZfL anzugehören.

[5] Unter der Kategorie „Sonstiges“ genannt: Verwaltung (2x), HRZ (1x), ZfbK (1x), ZfL (2x).



Quelle: www.pexels.com

3 | ERGEBNISSE

Um einen Eindruck davon zu erhalten, über wie viel und welche Lehrerfahrungen die Befragungsteilnehmenden im Allgemeinen und über welche Erfahrungen die Teilnehmenden im Bereich digital gestützter Lehre wurden diese hierzu befragt.

Ziel dabei ist es, die Teilnehmenden anhand der Ergebnisse in den Bereichen „Lehrerfahrung“ und „Erfahrungen im Bereich digital gestützter Hochschullehre“, in Kompetenzgruppen einzuordnen. Das Weiterbildungskonzept des Projekts sieht die Einteilung in drei Kompetenzstufen vor, die der Zielgruppe bei bedarfsgerechten Auswahl der Angebote unterstützen soll. Die Grundlage der hier angewendeten Items bildet u.a. das Kompetenzraster zur Erfassung digitaler Kompetenz im Bereich digitaler Lehre von Hochschullehrenden nach Eichhorn, Müller und Tillmann (2017)[6] (Nähere Informationen dazu in Kapitel 3.2.2, S. 19, Abbildung 18).

3.1 | LEHRERFAHRUNG

Etwa 3 % der Befragungsteilnehmenden geben an, über keinerlei Lehrerfahrung zu verfügen (n=323). Weitere 5 % geben an, zwar bereits an der Erarbeitung von Lehrkonzepten involviert gewesen zu sein aber selbst keine Lehrveranstaltung anzubieten. Circa 89 %, und damit die große Mehrheit geben an, entweder eigenständig erarbeitete oder von anderen erarbeitete Lehrkonzepte im Rahmen von Lehrveranstaltungen anzubieten (siehe Abbildung 6). Dabei berichtet die Mehrheit der Befragungsteilnehmenden, diese Lehrerfahrungen überwiegend in Seminaren (circa 84 %) oder Vorlesungen (circa 66 %) gesammelt zu haben (n=323, Abbildung 7). [7] 330 der Befragten beantworteten die Frage nach der Anzahl bereits angebotener Veranstaltungen (siehe Abbildung 8).

Über drei Viertel von diesen geben dazu an, bereits fünf oder mehr Veranstaltungen angeboten/unterstützt zu haben. Nahezu ein Drittel verfügt demnach über eine geringere Lehrerfahrung von einer bis maximal vier Lehrveranstaltungen. Die Befragten hatten darüber hinaus die Möglichkeit, einen Kommentar zur näheren Erläuterung ihrer Lehrerfahrung zu hinterlassen. Diese Möglichkeit wurde von 61 Personen genutzt. Zumeist spezifizierten die Befragten hier noch einmal die Dauer ihrer Lehrtätigkeit, die von ihnen betreuten Veranstaltungsformen und den Grad ihrer Mitwirkung an den Lehrveranstaltungen.

---

[6] Eichhorn, Michael/ Müller, Ralph/ Tillmann, Alexander (2017). Entwicklung eines Kompetenzrasters zur Erfassung der „Digitalen Kompetenz“ von Hochschullehrenden. In C. Igel (Hrsg.), Bildungsräume. Proceedings der 25. Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft: 5. bis 8. September 2017 in Chemnitz (S.209–219). Münster, New York: Waxmann. URL: https://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/67051940/gmw17_Digitale_Kompetenz_v04.pdf (Aufruf: 06.07.2020).

[7] Unter „Sonstiges“ genannt: Exkursion (9x), Sprachkurs (5x), Projektseminar (3x), Einzelunterricht (2x), Laboratory Courses (1x), Repetitorium (1x), Ringvorlesung (1x), Hands on Classes (1x), Fachtagung (1x).

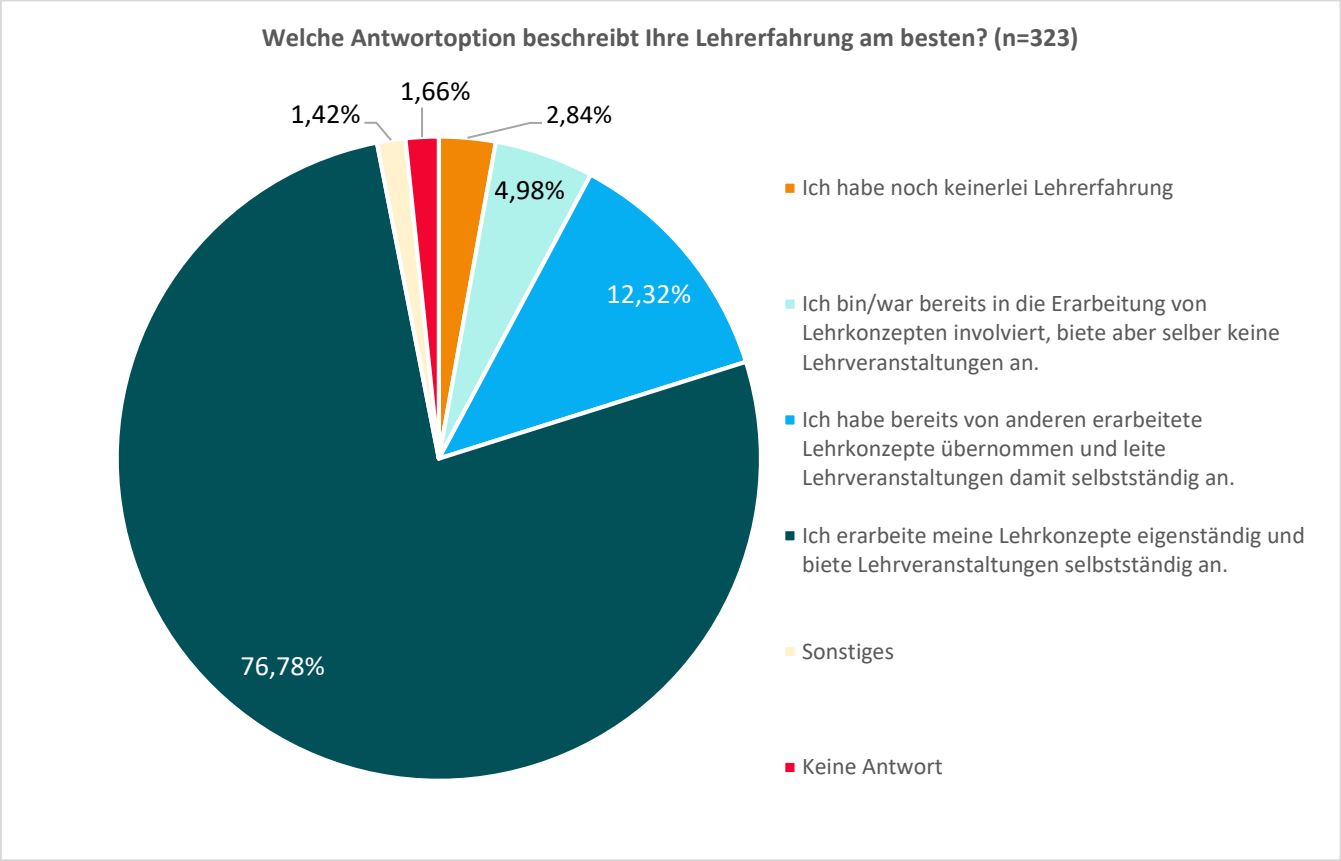


Abbildung 6: Lehrerfahrung

Um einen Eindruck über ihr aktuelles Kontingent von Lehrtätigkeiten zu erhalten, wurden die Befragungsteilnehmenden in der Folge gebeten anzugeben, wie hoch ihre Lehrverpflichtung (summiert) im aktuellen und kommenden Semester (Sommersemester 2020 + Wintersemester 2020/21) ist bzw. sein wird. 310 der Befragten machten hier eine Angabe.

Abbildung 9 zeigt, dass etwa 5 % der Teilnehmenden im aktuellen und kommenden Semester nicht lehrt bzw. lehren wird. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, Lehrverpflichtungen zwischen einer und acht Semesterwochenstunden (SWS) nachzukommen. Etwa 30 % der Befragten geben an, im aktuellen und kommenden Semester einer Lehrverpflichtung von mehr als acht (zum Teil bis über 24) Semesterwochenstunden nachzukommen.

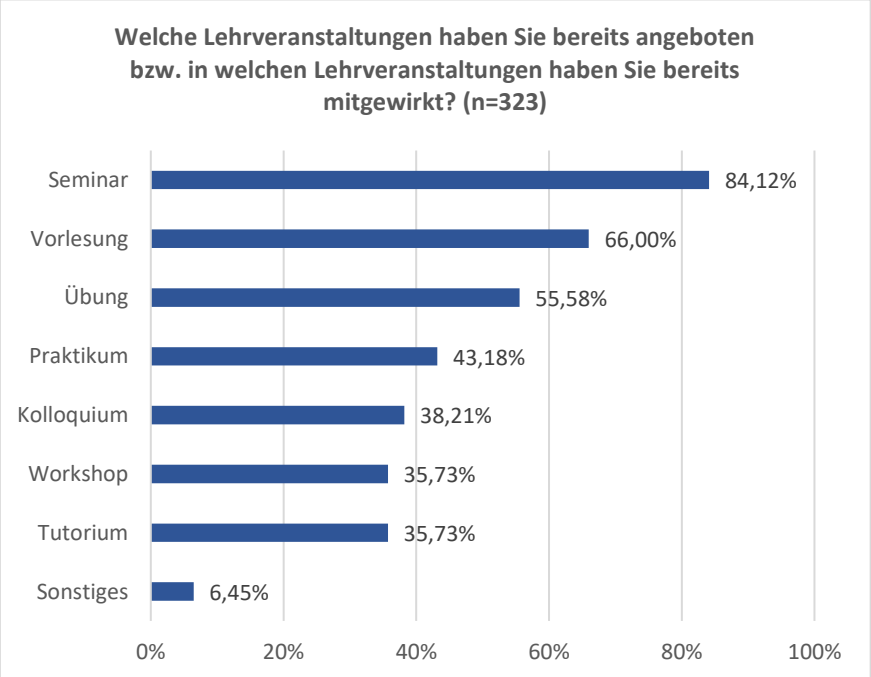


Abbildung 7: Art der Lehrveranstaltungen (Mehrfachnennung möglich)

Abschließend wurden die Befragten in dieser Fragekategorie gebeten anzugeben, in welcher Sprache sie Lehrveranstaltungen anbieten (werden). Die Abbildung 10 bildet die Angaben der 384 Befragten ab, die diese Frage beantworteten. 52 % der Befragten geben an, Lehrveranstaltungen ausschließlich in deutscher Sprache anzubieten. Circa 4 % der Befragten bieten Lehrveranstaltungen nur in englischer Sprache an, wohingegen sich etwa 21 % in ihrer Lehrpraxis sowohl der deutschen als auch der englischen Sprache bedienen.[8]

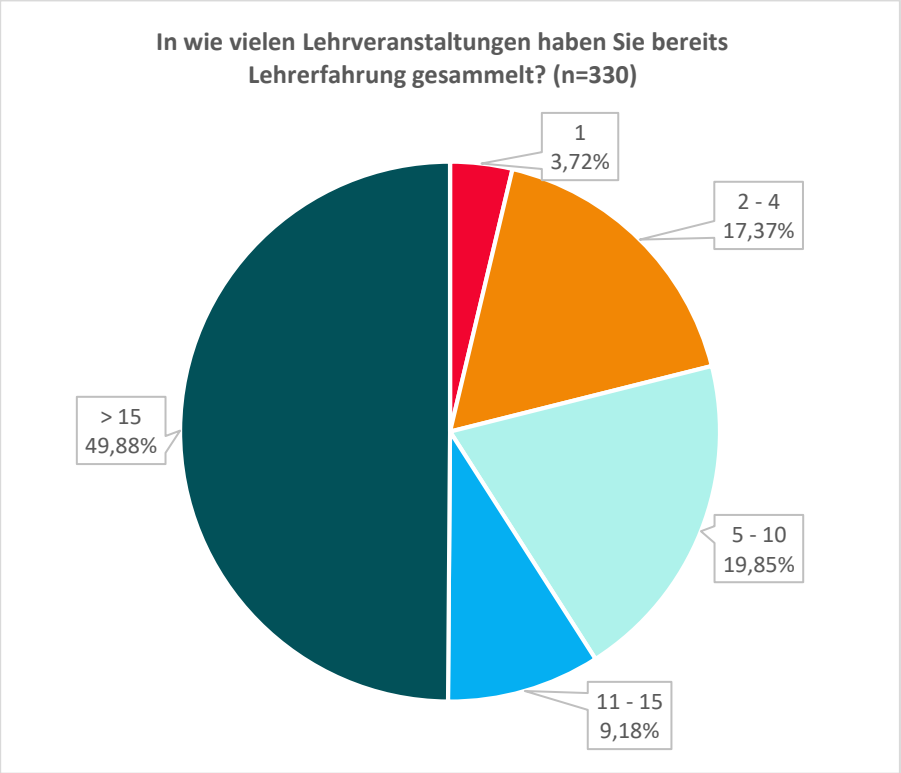


Abbildung 8: Anzahl der Lehrveranstaltungen

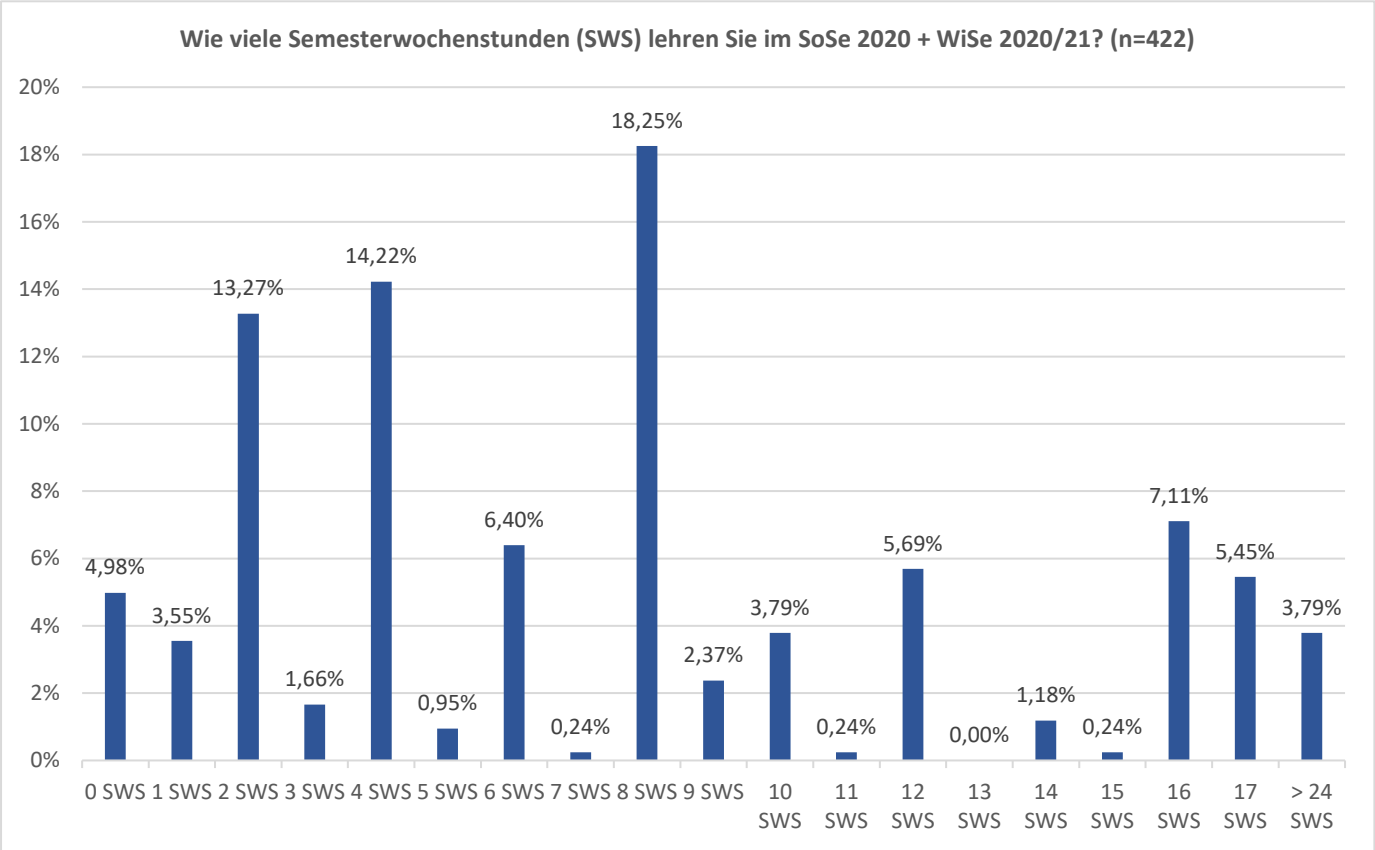


Abbildung 9: Anzahl der Semesterwochenstunden im Sommersemester 2020 und Wintersemester 2020/21

[8] Unter „Sonstiges“ genannt: Skandinavische Sprachen (1x), Französisch (2x), Spanisch (1x).

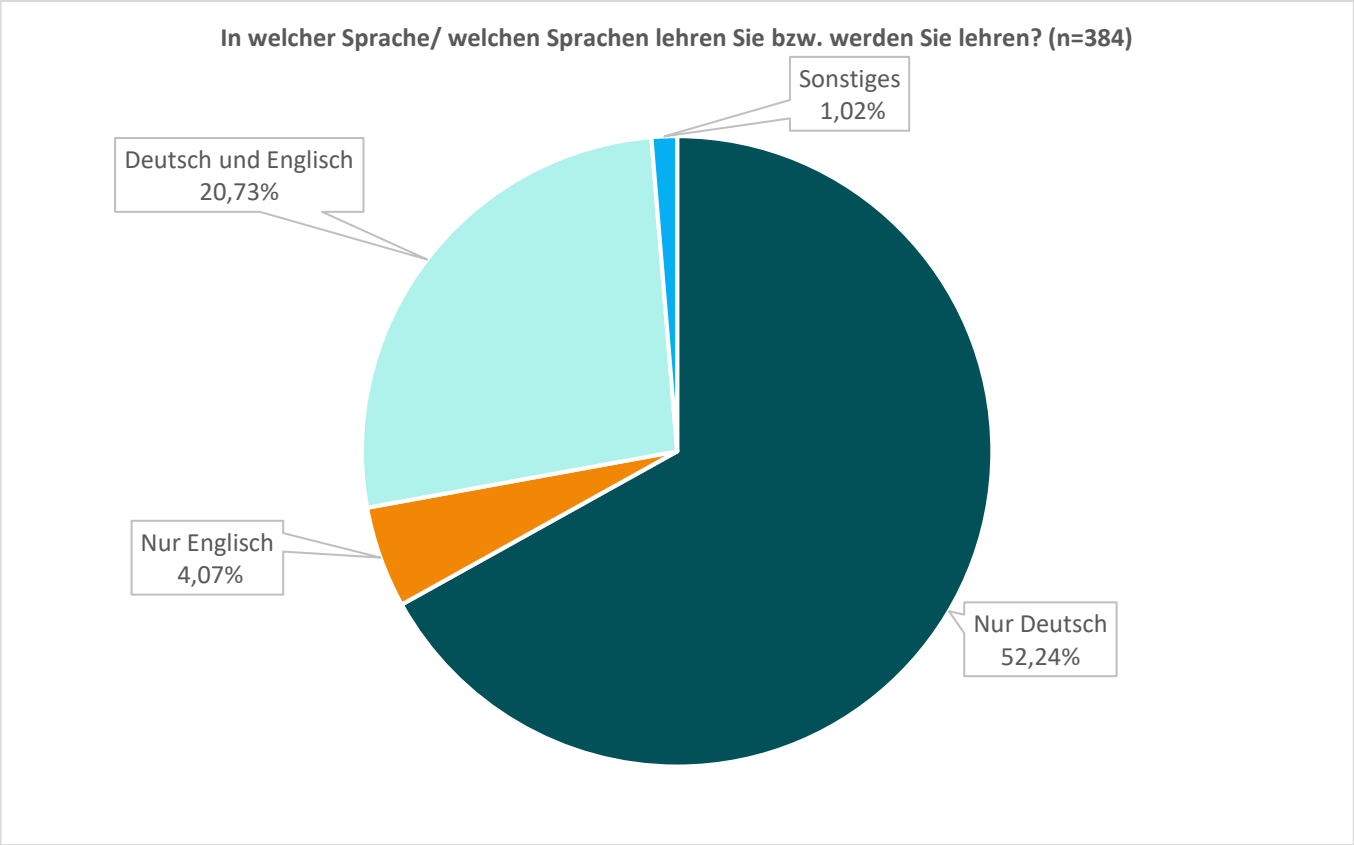


Abbildung 10: Lehrsprache

3.2 | ERFAHRUNGEN MIT DIGITAL GESTÜTZTER HOCHSCHULLEHRE

Der zweite Teil der Bedarfserhebung befasste sich mit den Erfahrungen der Befragten im Umgang mit digital gestützter Lehre. Dieser Fragebogenkategorie ging eine Definition zu „digital gestütztem Lehren und Lernen" voraus. Die Teilnehmenden wurden gebeten, die Fragen dieser Kategorie unter Berücksichtigung der gefassten Definition zu beantworten.

„Digital gestütztes Lehren und Lernen umfasst die Unterstützung von Lehr- bzw. Lernprozessen durch digitale Medien und/oder Tools. Dabei kann der Umfang des Einsatzes stark variieren – vom unterstützenden Einsatz digitaler Medien in der Präsenzlehre (z.B. elektronische Bereitstellung von Lernmaterialien) bis hin zu reinen Online-Szenarien (Webinare)."[9]

Abbildung 11 zeigt die Einschätzungen der Teilnehmenden zu ihren grundlegenden Erfahrungen mit digital gestützter Lehre (n=358). Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten (circa 60 %) geben an, eigenständig konzipierte digital gestützte Lehrveranstaltungen durchzuführen. Etwa 16 % der Befragten berichten, über keinerlei

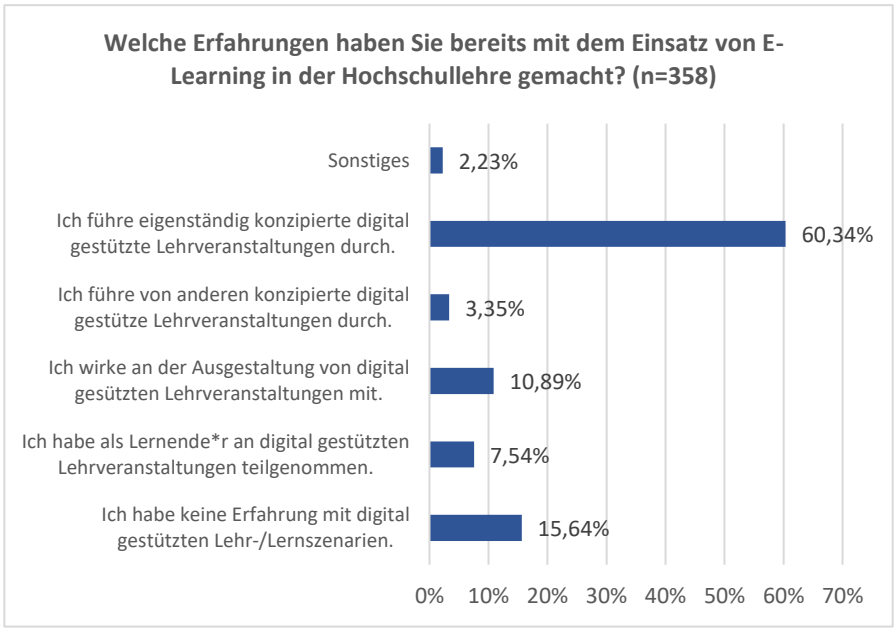


Abbildung 11: Digitale Lehrerfahrung

[9] Definition nach Lehre 4.0.

Erfahrungen mit digital gestützter Lehre zu verfügen. Weitere 8 % der Befragten verfügen lediglich über Erfahrungen in der Rolle der Lernenden bzw. des Lernenden. Annähernd 3 % der Befragten können demnach auf Erfahrungen in der Rolle des/der Lehrenden unter Zuhilfenahme fremder Lehrkonzepte zurückgreifen. Die Befragungsteilnehmenden hatten hier die Möglichkeit ihre Auswahl zu kommentieren. Es wurde mehrfach berichtet, dass die Erfahrungen mit digital gestützter Lehre erstmals in dem aktuellen Sommersemester 2020 entstanden und auf die aktuelle Lehrsituation zurückzuführen ist. Um einen genaueren Einblick über die Bekanntheit und Nutzung verschiedener digitaler Lehr-/Lernformate und -elemente zu erhalten, wurden diejenigen, die angegeben hatten, bereits selbst in der Rolle der Lehrenden bzw. des Lehrenden Erfahrungen in digital gestützter Lehre gesammelt zu haben, befragt, welche von 25 vorgegebenen digitalen Lehr- und Lernformaten und -elementen sie kennen bzw. bereits in der Lehre eingesetzt haben (n=279-291, siehe Abbildung 12).

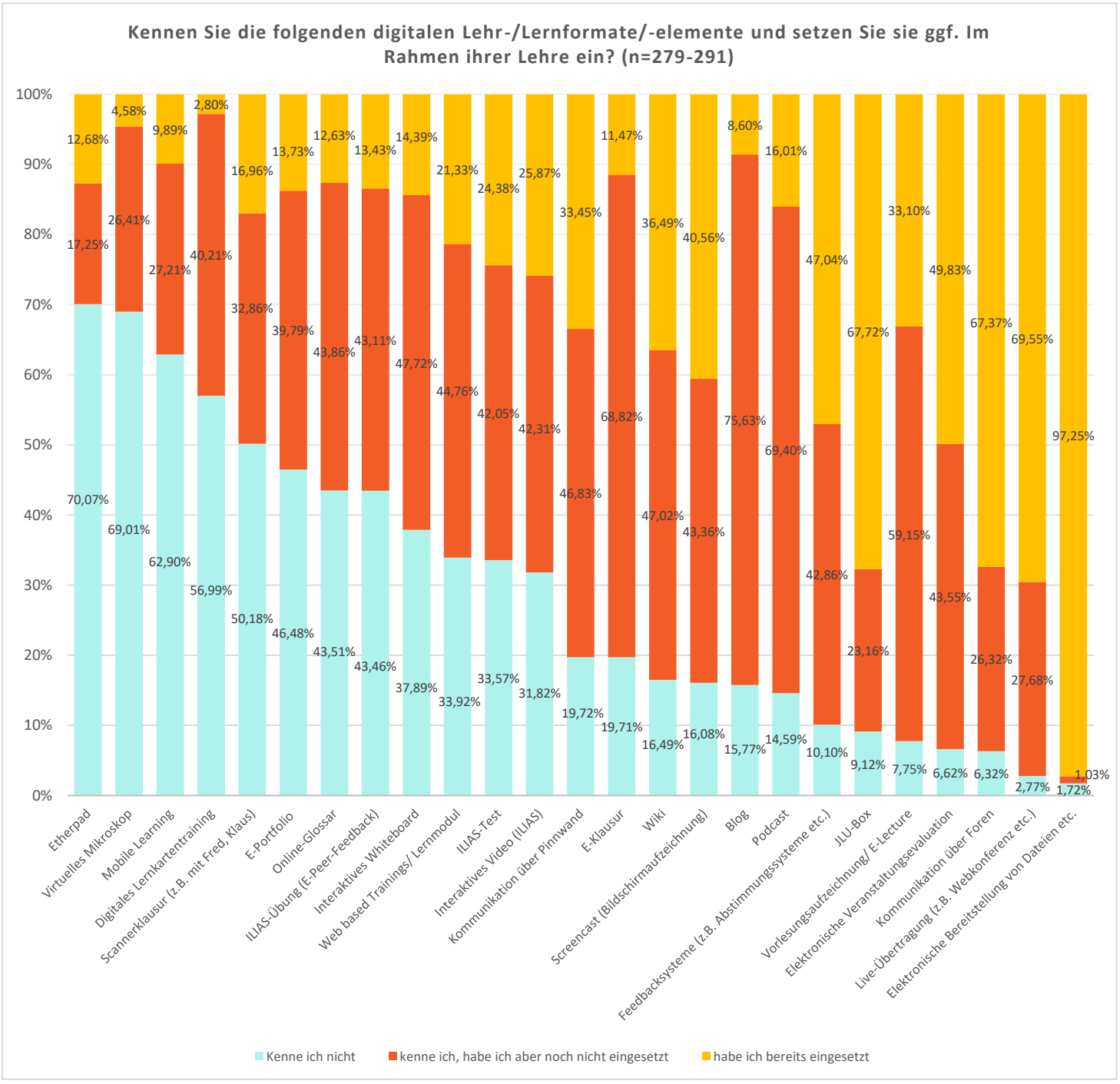


Abbildung 12: Einsatz digitaler Lehr-/Lernformate/ -elemente

Annährend alle Teilnehmenden dieser Gruppe geben an, die elektronische Bereitstellung (circa 97 %)[10], die Nutzung der JLU-Box (circa 68 %), die Kommunikation über Foren (circa 67 %) oder Live-Übertragungen (z.B.: Webkonferenzen, Live-Streaming) (circa 70 %) in der Lehre einzusetzen. Die weniger bekannten digitalen Lehr- und Lernformate bzw. –Elemente umfassen Etherpads (circa 70 %), virtuelle Mikroskope (circa 69 %), Mobile Learning (circa 63 %) und digitales Lernkartentraining (circa 57 %). Die bekanntesten Formate bzw. Elemente, die aber von den Lehrenden noch nicht eingesetzt wurden sind Blogs (circa 76 %), Podcasts (circa 69 %), E-Klausuren (circa 69 %) und Vorlesungsaufzeichnungen bzw. E-Lectures (circa 59 %).

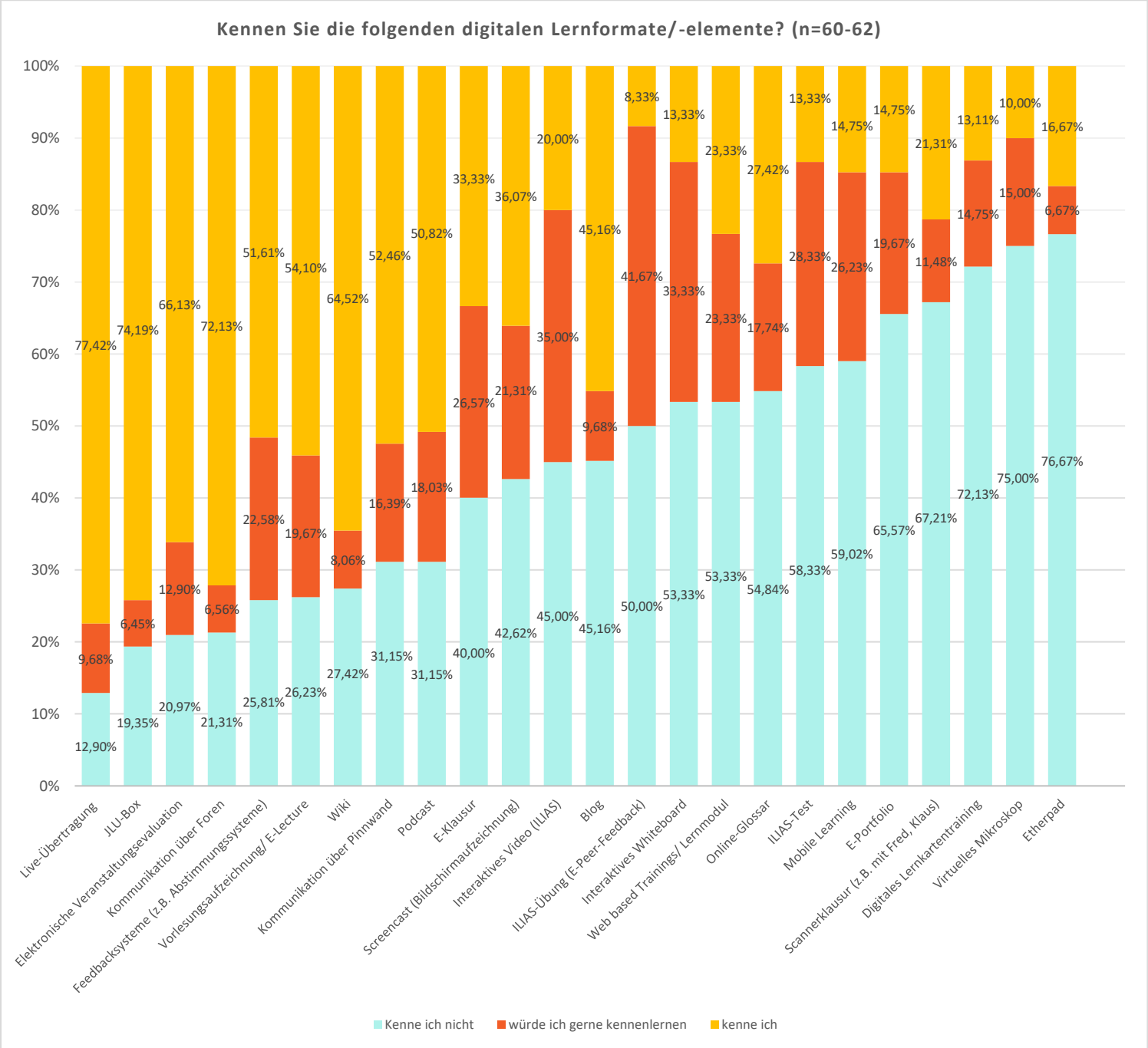


Abbildung 13: Bekanntheit digitaler Lehr-/Lernformate/ -elemente

[10] Dabei stellen circa 72 % der Lehrenden ihre Lernmaterialien über eine Lernplattform (z.B. ILIAS, Stud.IP) zur Verfügung – lediglich circa 6 % nutzen hierfür die eigene Website, circa 5 % nutzen YouTube, circa 4 % nutzen Open Source Anbieter und circa 3 % gewerbliche Anbieter. Weitere 9 % wählen hier Kategorie „Sonstiges“ aus und geben Microsoft Teams, E-Mail, Cisco Webex, Moodle, WeTransfer, Spotify, OneDrive, Moodle, Whereby und Padlet an.

Auch diejenigen, die keine oder lediglich als Lernender bzw. Lernende Erfahrungen mit digital gestützter Hochschullehre gemacht haben, wurden befragt, welche der 25 digitalen Lehr-/Lernformate und -elemente ihnen bekannt sind. Hier zeigt sich, dass der Mehrheit der Befragten Live-Übertragungen (z.B. Webkonferenzen, Live-Streaming) (circa 77 %), die JLU-BOX (circa 74 %) die Kommunikation über Foren (circa 72 %) und die elektronische Bereitstellung von Lernmaterial (circa 66 %) bekannt sind, die wenigsten jedoch die Werkzeuge „Etherpad“ (circa 77 %), „Virtuelles Mikroskop“ (75 %), „Digitales Lernkartentraining“ (circa 72 %) sowie „Scanner-Klausuren (z.B. Fred, Klaus)“ (circa 67 %) kennen (n=60-62, siehe Abbildung 13). Bei der Antwortoption „würde ich gerne kennenlernen“ wählen die meisten der Befragten das Whiteboard, die ILIAS-Übung (circa 42 %), Interaktive Videos auf ILIAS (circa 35 %) und das Interactive Whiteboard (circa 33) aus. Beide Teilgruppen hatten nachfolgend die Gelegenheit, weitere ihnen bekannte digitale Lehr-/Lernformate bzw. -elemente zu nennen: MS Teams (11x), Vertonte Power Point Folien (8x), Cisco Webex (5x), Kahoot (3x), You Tube Livestream (3x), MindMeister (2x), Zoom (2x), WebQuests (2x), Padlet (2x), digtib, Mattermost, Rocket-Chat, MOOCs, Moodle (je 1x) wurden hier genannt. Abbildung 14 zeigt, auf welchem Weg bzw. auf welchen Wegen die Teilnehmenden ihren Studierenden elektronische Lerninhalte zur Verfügung stellen (n=373). Die deutliche Mehrheit der Befragungsteilnehmenden gibt an, die von der JLU bereitgestellten Lernplattformen Stud.IP und ILIAS dafür zu nutzen (circa 95 %).
Neben einer eigenen Homepage (circa 7 %), YouTube (circa 7 %), Open Source Anbietern (circa 5 %) und gewerblichen Anbietern (circa 5 %), geben die Befragungsteilnehmenden diverse Freitextantworten unter „Sonstiges“ (circa 12 %) an. Darunter genannt wird „MS Teams“ (11x), „E-Mail“ (9x), „Cisco Webex“ (3x), „We Transfer“ (2x), „OneDrive“, „Padlet“, „Spotify“, „Telegramm“ und die eigene Software-Plattform (je 1x).

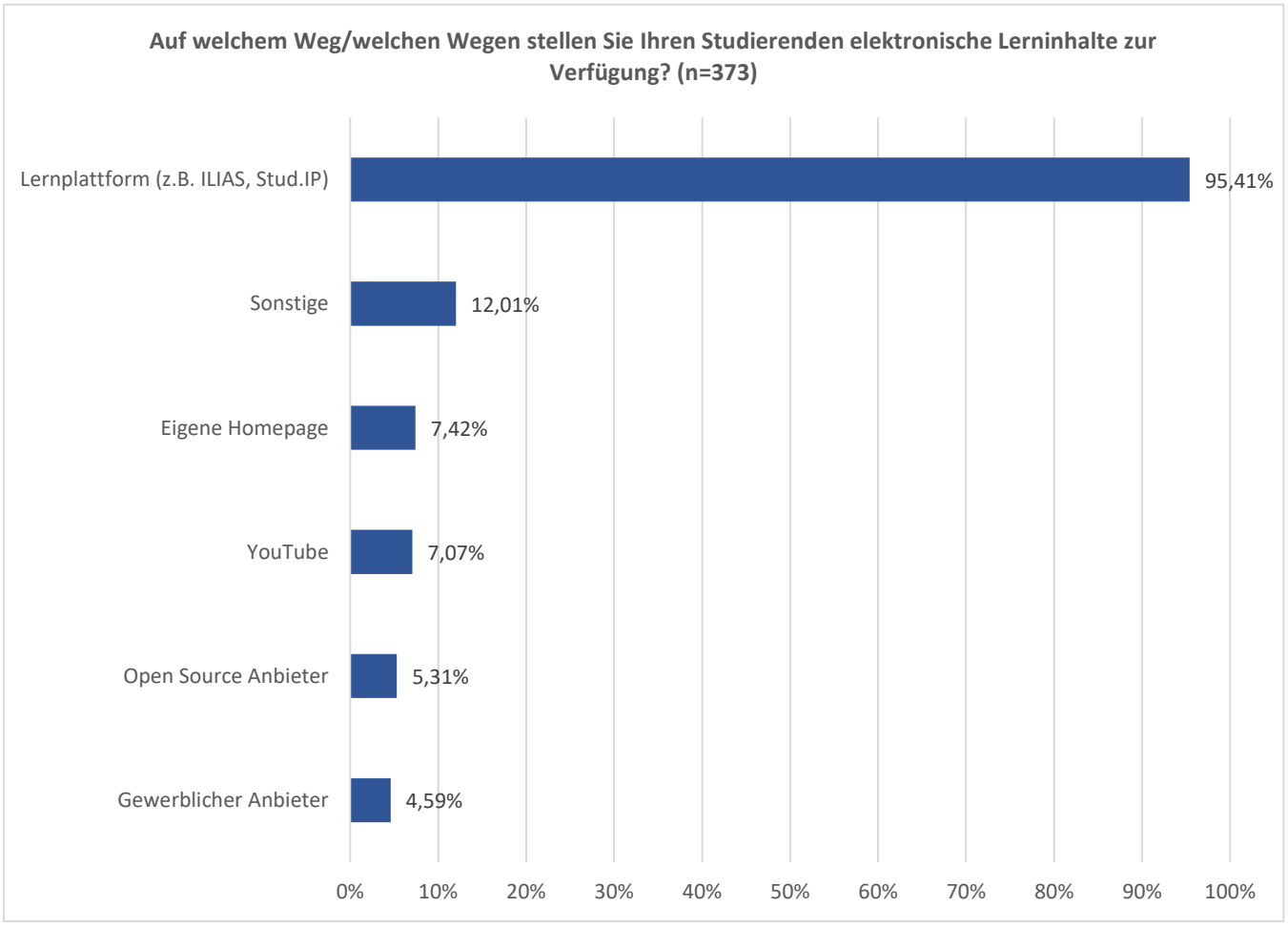


Abbildung 14: Bereitstellung elektronischer Lerninhalte

3.2.1 | MEDIENPRODUKTION

Neben der Bekanntheit und dem Einsatz digitaler Tools und dessen Darreichungsform waren wir daran interessiert zu erfahren, inwieweit die Befragungsteilnehmenden bereits über Erfahrungen in der Produktion von digitalen Lehr-/Lernmaterialien verfügen.

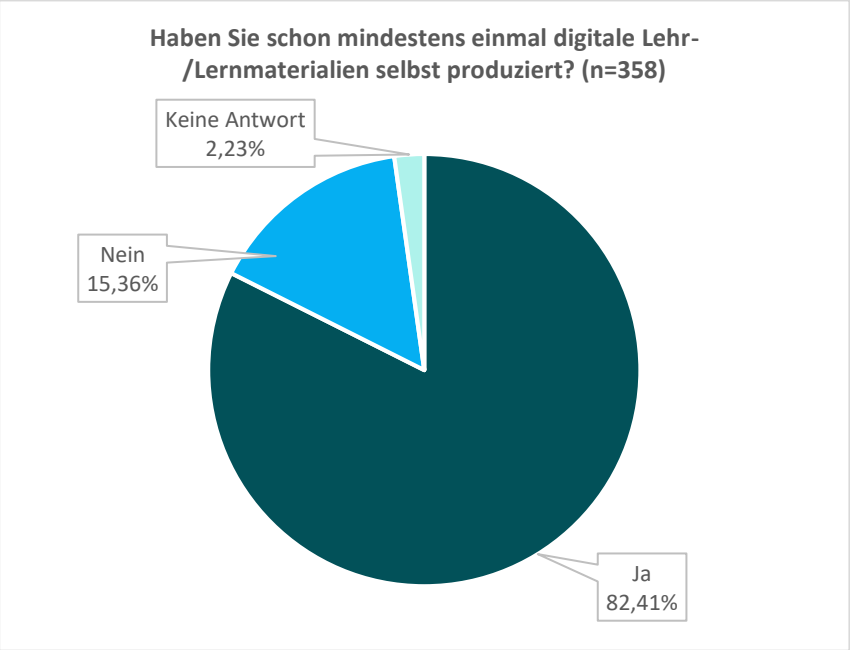


Abbildung 15: Produktion digitaler Lehr-/Lernmaterialien

Die deutliche Mehrheit (circa 83 %) der Befragungsteilnehmenden gibt an, mindestens einmal digitale Lehr-/Lernmaterialien selbst produziert zu haben (n=358, siehe Abbildung 15). Von denjenigen, die diese Frage mit „Ja“ beantworteten, geben etwa 84 % an, textbasierte Lehr-/Lernmaterialien, wie z.B. Skripte, Veranstaltungsfolien, Literatursammlungen etc. bereits selbst produziert zu haben (n=358, Abbildung 16). Etwa 63 % der Befragungsteilnehmenden geben an, bereits Videomaterialien, wie z.B. Screencasts, Erklärvideos und Tutorials, E-Lectures oder Veranstaltungsaufzeichnungen selbst produziert zu haben. Etwa die Hälfte der Teilnehmenden (circa 49 %) gibt an, im Rahmen der eigenen Lehrveranstaltung(en) bereits digitale Bilder, Grafiken und/oder Fotos, wie z.B. Poster, Schaubilder und/oder Fotodokumentationen selbst produziert zuhaben. Animationen und Simulationen werden hingegen wesentlich seltener selbst produziert (circa 7 %).[11]

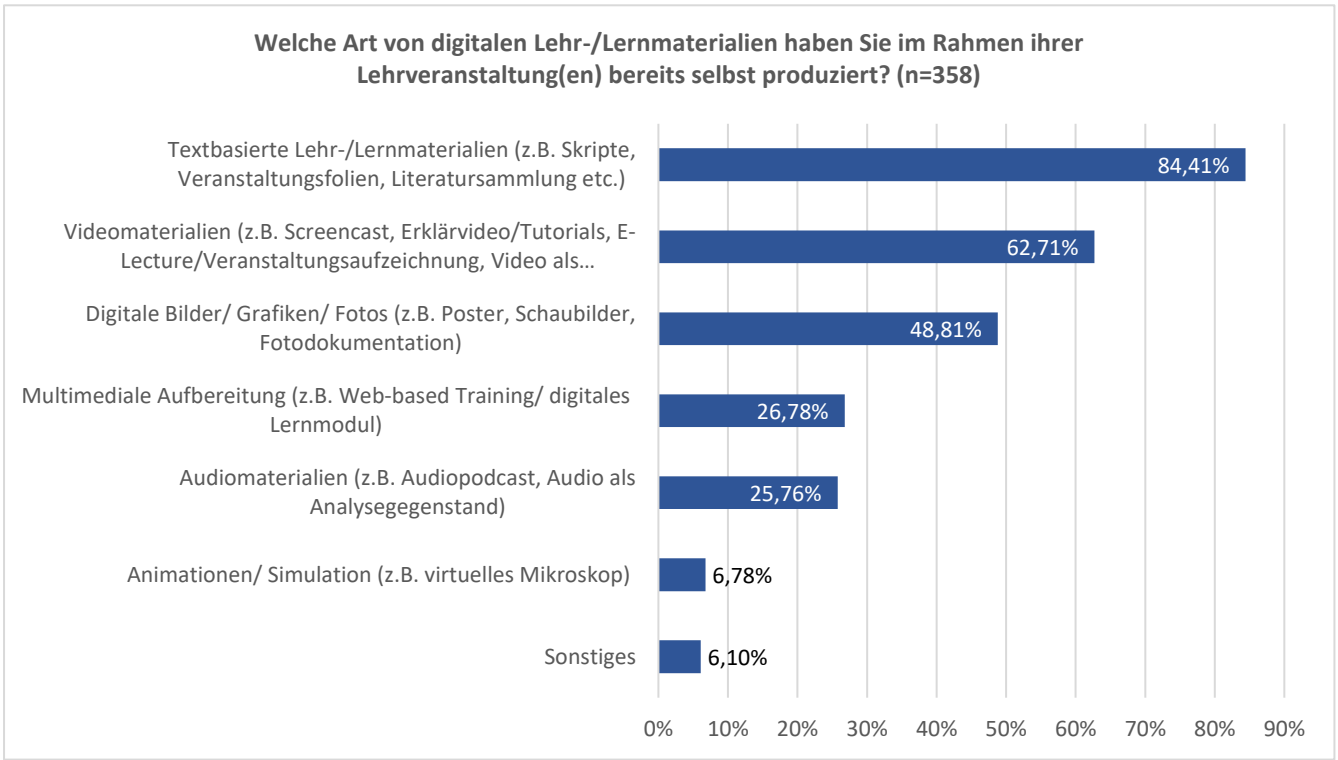


Abbildung 16: Art der selbstproduzierten digitalen Lehr-/Lernmaterialien (Mehrfachauswahl möglich)

[11] Unter „Sonstiges“ genannt: Aufgabenblätter mit Formularfeldern (2x), Bildschirmaufzeichnungen mit Camtasia, Fragen- und Aufgabensammlung mit ARSNova, Lernkartentraining, Live-Quizzes, Live-Votings, Live-Stream, Selbstlerntests, Skripte, Abstimmungen, Tests, Webinare, Wiki (jeweils 1x).

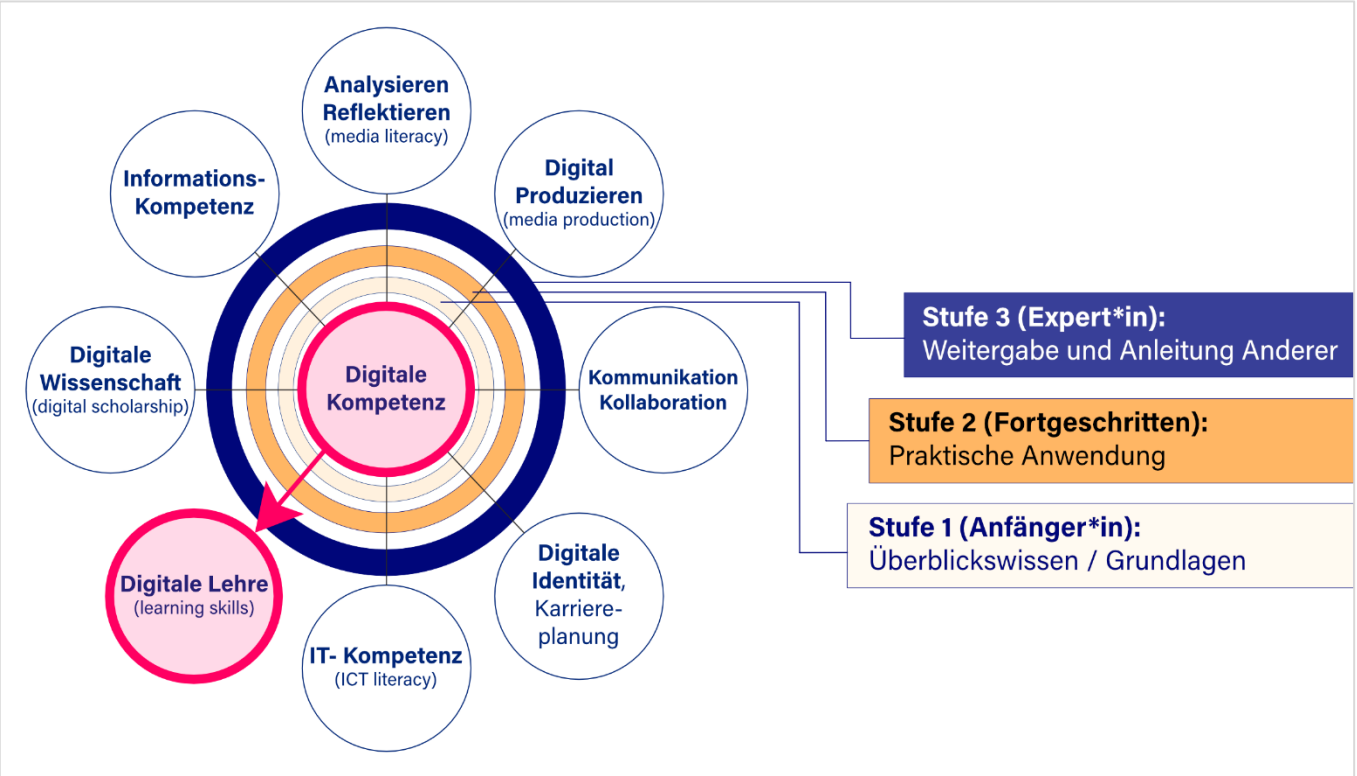


Abbildung 17: Digitale Kompetenz von Hochschullehrenden: Schematische Darstellung des Kompetenzmodells mit acht Dimensionen und drei Kompetenzstufen nach Eichhorn et. al. 2017; Dimension „Digitale Lehre" markiert.

3.2.2 | DIGITALE KOMPETENZEN

In unserer Umfrage 2018 haben wir die Befragten eine Selbsteinschätzung hinsichtlich ihrer digitalen Kompetenz vornehmen lassen. Die Befragungsteilnehmenden sollten sich hierbei zu einer der drei Kategorien „Anfänger*in", „Fortgeschritten" oder „Expert*in" zuordnen. Die Möglichkeit der Freitextangabe bot Platz für weitere Ausführungen zu der Selbsteinschätzung. Um den subjektiven Charakter der Frage zu systematisieren und abbilden zu können, wurde die Entscheidung getroffen, Items zu verwenden, die auf dem Kompetenzmodell zur Erfassung digitaler Kompetenz von Hochschullehrenden nach Eichhorn et. al. (2017)[12] konzipiert sind (Abbildung 17). Das Kompetenzmodell umfasst dabei insgesamt acht Dimensionen zu je drei Kompetenzstufen. Verschiedene Themenfelder konkretisieren die acht Dimensionen.[13] Durch die Verknüpfung der Themenfelder und Kompetenzstufen haben die Autoren zu jeder Dimension Kann-Formulierungen entwickelt, die als Items in der Befragung integriert wurden.[14] Dabei wurden je zwei Kann-Formulierungen zu jeder Kompetenzstufe ausgewählt und mithilfe einer 5-stufigen Likert-Skala abgefragt. Die Ausprägungen der Antwortskala wurden in drei Bereiche zusammengefasst. Der positive Bereich umfasst die zustimmenden Antwortoptionen. Der neutrale Bereich betrifft die Antwort „teils/teils" und der negative Bereich die ablehnenden Antwortmöglichkeiten (siehe Abbildung 18). Die Ergebnisse wurden schließlich so zusammengefasst, dass eine Einschätzung zu der digitalen Kompetenz der Befragungsteilnehmenden vorgenommen werden konnte. Abbildung 19 zeigt die Einschätzung der Befragungsteilnehmenden zu ihrer Kompetenz im Bereich digital gestützter Lehre (n=325). Dabei zeigt sich, dass sich die Befragungsteilnehmenden vermehrt im positiven Antwortbereich einordnen, wenn es um die Auswahl und Anwendung von geeigneten Methoden und Medien für digital gestützte Lehrszenarien geht („Trifft voll zu" 17,23 %, „Trifft eher zu" 32,31 %). Ebenfalls vorwiegend voll bis eher zutreffend sind die Befragungsteilnehmenden in der Lage, dass Wissen über Szenarien und Mehrwerte, sich darauf ableitende Methoden sowie en Einsatz geeigneter Medien zu erläutern und zu begründen („Trifft voll zu" 12,62 %, „Trifft eher zu" 6,77 %). Diese Frageformulierung befindet sich sogar auf der 3. Kompetenzstufe des Kompetenzrasters. Deutlich ablehnend verhielten sich die Befragungsteilnehmenden hinsichtlich der

[12] Eichhorn, Michael/ Müller, Ralph/ Tillmann, Alexander (2017). Entwicklung eines Kompetenzrasters zur Erfassung der „Digitalen Kompetenz" von Hochschullehrenden. In C. Igel (Hrsg.), Bildungsräume. Proceedings der 25. Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft: 5. bis 8. September 2017 in Chemnitz (S.209–219). Münster, New York: Waxmann. URL: https://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/67051940/gmw17_Digitale_Kompetenz_v04.pdf (Aufruf: 06.07.2020).

[13] Siehe zu Kompetenzbeschreibungen auf acht Dimensionen und drei Stufen URL: https://eichhornmichael.files.wordpress.com/2018/07/eichhorn_digiph-publikation_digitale-kompetenzen.pdf (Aufruf: 06.07.2020).

[14] Siehe zu Kann-Formulierungen der Fragebogen-Items URL: https://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/71349033/Fragebogen_Items_Digitale-Kompetenz.pdf (Aufruf: 06.07.2020).

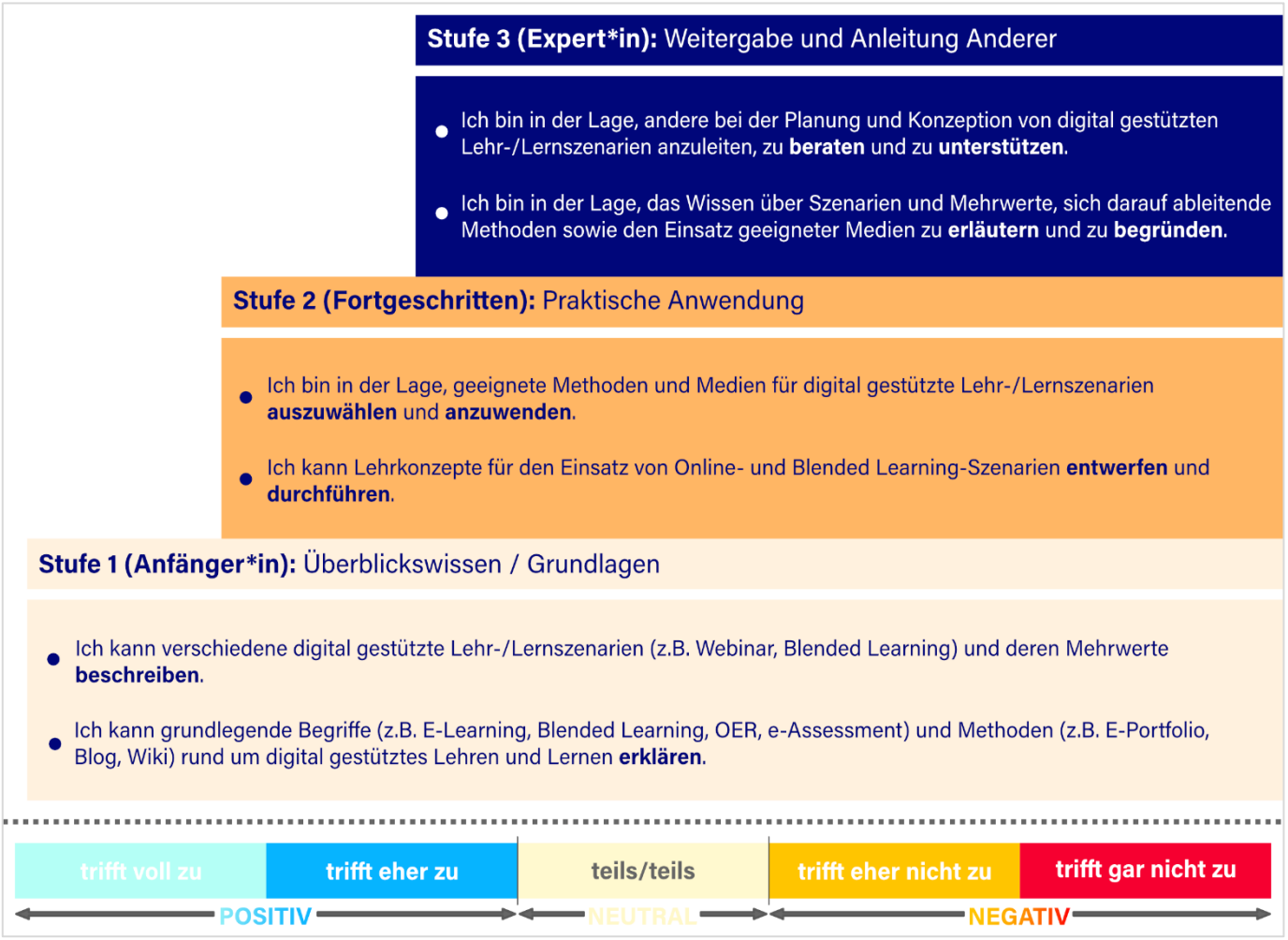


Abbildung 18: Eigene Grafik - Zwei Kann-Formulierungen zu jeweiliger Kompetenzstufe + Einteilung der Ausprägungen auf Antwortskala

Frage danach, inwieweit sie in der Lage sind, andere bei der Planung und Konzeption von digital gestützten Lehr- und Lernszenarien anzuleiten, zu beraten und zu unterstützen („trifft eher nicht zu“ 21,85 %, „trifft gar nicht zu“ 17,54 %). Insgesamt verorten sich die Befragungsteilnehmenden im fortgeschrittenen Bereich mit Tendenz zum Expert*innen-Status, wobei eine aussagekräftige Ablehnung bei der höchsten Kompetenzstufe (anleiten, beraten, unterstützen) am deutlichsten hervorgeht. Erstaunlich ist auch, dass die Antworttendenz im Bereich der niedrigsten Kompetenzstufe (beschreiben, erklären) zwar überwiegend im positiven Bereich liegt aber im Vergleich zu den Frageformulierungen auf der mittleren Kompetenzstufe doch niedriger angesiedelt ist. Die Vermutung liegt nahe, dass die Befragungsteilnehmenden zwar bereits digital gestützte Lehrkonzepte durchführen und digitale Tools in der Praxis anwenden, eine grundlegende Auseinandersetzung mit digital gestützten Lehr-/Lernmethoden und Tools aber noch aussteht.

Diese Interpretation speist sich u.a. aus den Freitextangaben, die die Befragungsteilnehmenden zu dieser Frage hinterlassen konnten und das daraus gewonnene Stimmungsbild verdeutlicht. Die unvorhersehbaren Umstände, die das Sommersemester 2020 zu einem digitalen Semester haben werden lassen, lies wenig Spielraum und unzureichend Zeit, um sich angemessen auf die Herausforderung „digitale Lehre“ vorzubereiten. Es wird davon berichtet, dass die praktischen Erfahrungen im Bereich digital gestützter Lehr-/Lernmethoden und mit digitalen Tools aus der Notwendigkeit der Umstände hervorgingen. Dabei handele es sich um ein „learning by doing“ und autodidaktisch angeeignetes Wissen, nicht aber um eine bewusste Entscheidung und das konkrete Ziel, das eigene Lehrkonzept digital anzureichern.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich bestimmte Studiengänge nicht für digital gestützte Lehrmethoden eignen und in Präsenz sinnvoller und zielführender umsetzbar seien. Eine annähernde bis vollständige Digitalisierung bedeute einen unverhältnismäßigen und verzichtbaren Mehraufwand, da nach Aufhebung der Schutzmaßnahmen ohnehin zu einer primär durch Präsenz geprägte Lehrmethode zurückgekehrt werde. Ungeachtet der kritischen Gesichtspunkte von digitaler Anreicherung der Lehre wird über die „unerwartet positive Entwicklung der eigenen Lehre“ berichtet, die sich durch die unvermeidliche Nutzung von Videokonferenzsystemen und digitalen Kommunikationskanälen ergeben habe.

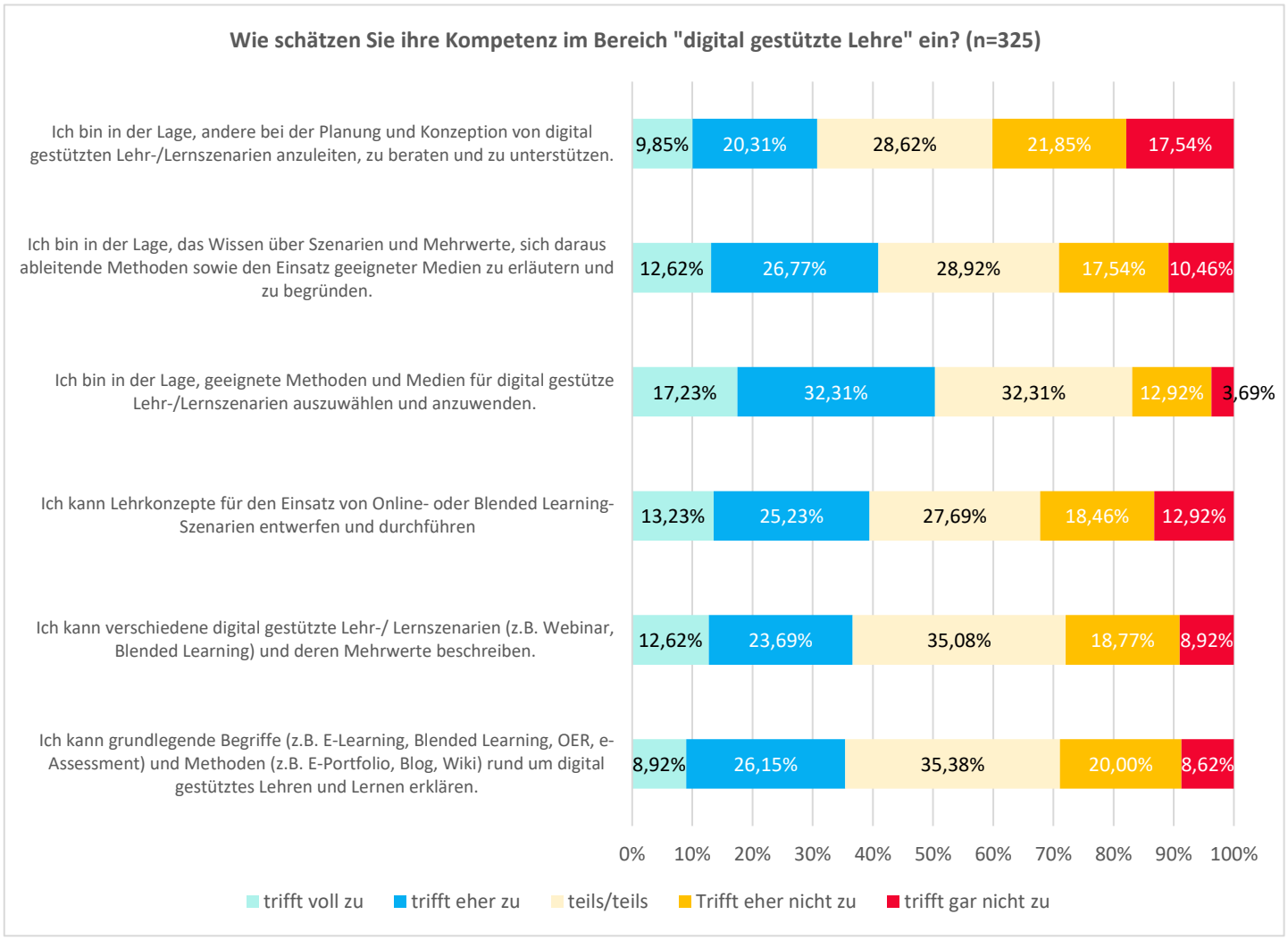


Abbildung 19: Kompetenzeinschätzung im Bereich digital gestützter Lehre

3.3 | UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

In einem weiteren Teil der Erhebung wurde nach Themenwünschen und Rahmenbedingungen von Weiterbildungs- und Unterstützungsangeboten gefragt.

Um einen Eindruck davon zu erhalten, welche der Weiterbildungs-/Unterstützungsangebote zum Einsatz digital gestützter Hochschullehre bekannt sind und insbesondere genutzt werden, wurden die Teilnehmenden hierzu befragt (n=325). Die Abbildung 20 zeigt, dass die Angebote des Kompetenzteams digitale Lehre (KDL), das Hochschuldidaktische Kompetenzzentrum (HDK) am Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK) und das Hochschulrechenzentrum (HRZ) am bekanntesten sind.

Neben dem Bekanntheitsgrad der Angebote geben circa 30 % der Befragungsteilnehmenden an, die Angebote des HRZ bereits in Anspruch genommen zu haben. Annähernd 28 % haben die Angebote des HDK wahrgenommen. Hier ist anzumerken, dass es den Befragten schwergefallen sein wird, die Angebote des ZfbK, des HRZ und Angebote innerhalb des HDM-Zertifikatsprogramms klar voneinander zu trennen, da einzelne Veranstaltungen zum Teil in Kooperation von HRZ und ZfbK sowie ggf. auch innerhalb des HDM-Programms beworben werden. Die Befragungsteilnehmenden wurden darum gebeten, die Antwortoption „Externe Anbieter“ zu dieser Frage durch eine Freitextangabe zu präzisieren. Die Teilnehmenden, die sich zu dieser Option äußerten, geben vorrangig an, Tutorials und Lehrvideos auf der Videoplattform YouTube zu nutzen. Zweitrangig nannten die Befragungsteilnehmenden sowohl hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote anderer Hochschulen (z.B. Fernuniversität Hagen, Universität Tübingen) als auch Online-Angebote einschlägiger Websites (z.B. e-teaching.org, Hochschulforum Digitalisierung).

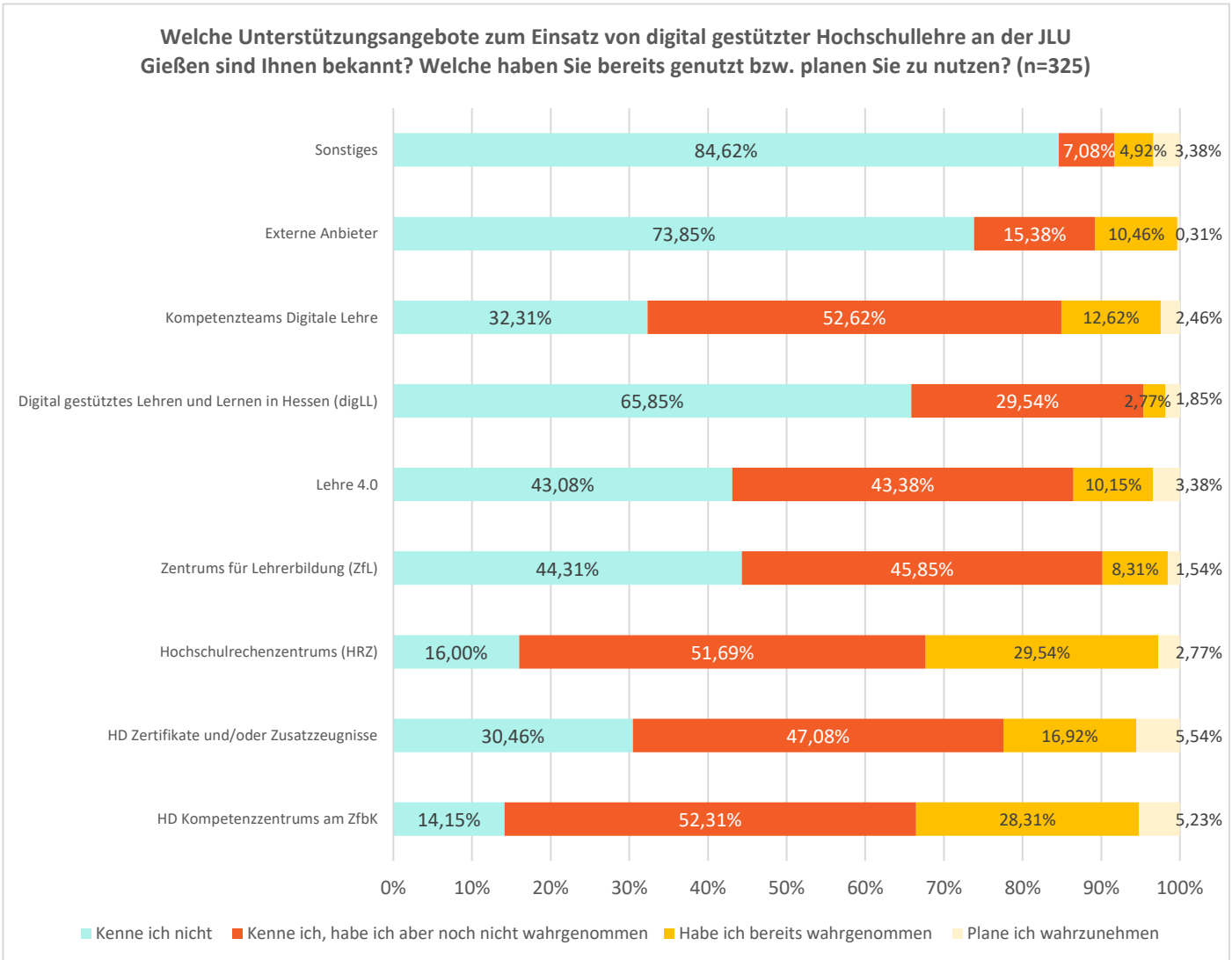


Abbildung 20: Bekanntheit der verschiedenen Unterstützungsangebote nach Zentren und Einrichtungen der JLU Gießen

Unter „Sonstiges“ nannten die Teilnehmenden insbesondere den kollegialen Austausch als bevorzugte Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung im Bereich der digital gestützten Hochschullehre und des Einsatzes von digitalen Tools.

Etwa 62 % der Befragten wünschen sich dennoch weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre (Abbildung 21, n=325).

Abbildung 22 zeigt die bevorzugte Form dieser Unterstützungsangebote – wobei diejenigen Befragten, die sich vorab für weitere Unterstützungsangebote ausgesprochen hatten (n=202), hier die Möglichkeit hatten, mehr als eine Option auszuwählen.

Etwa 69 % der Befragten bevorzugen ungebundene E-Learning-Angebote, wie z.B. Lernmodule oder Lernvideos, die sie selbstständig in freier Zeiteinteilung zu ihrer Weiterbildung nutzen können. Etwa

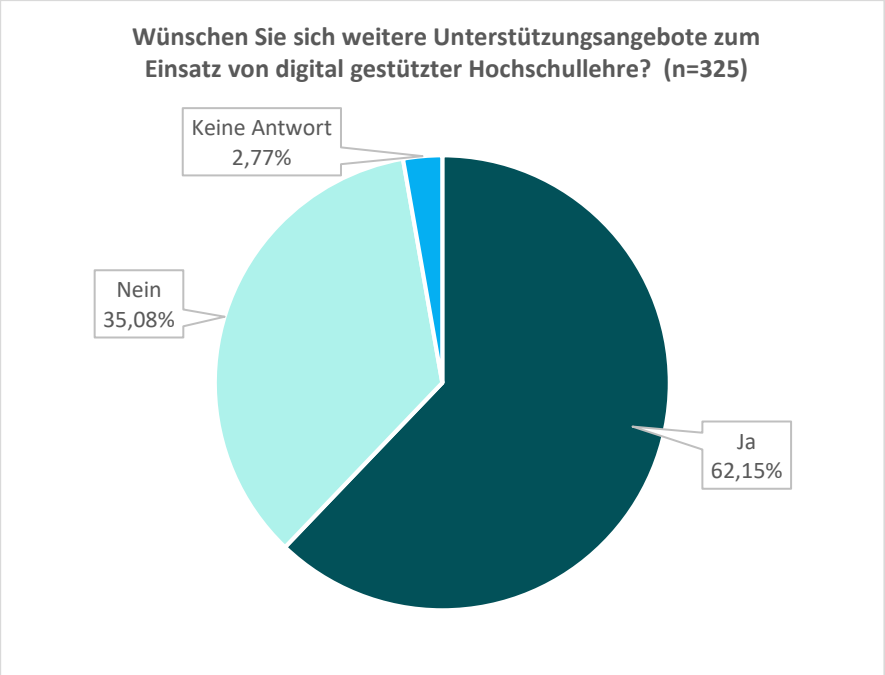


Abbildung 21: Wunsch nach Unterstützungsangeboten zum Einsatz digital gestützter Hochschullehre

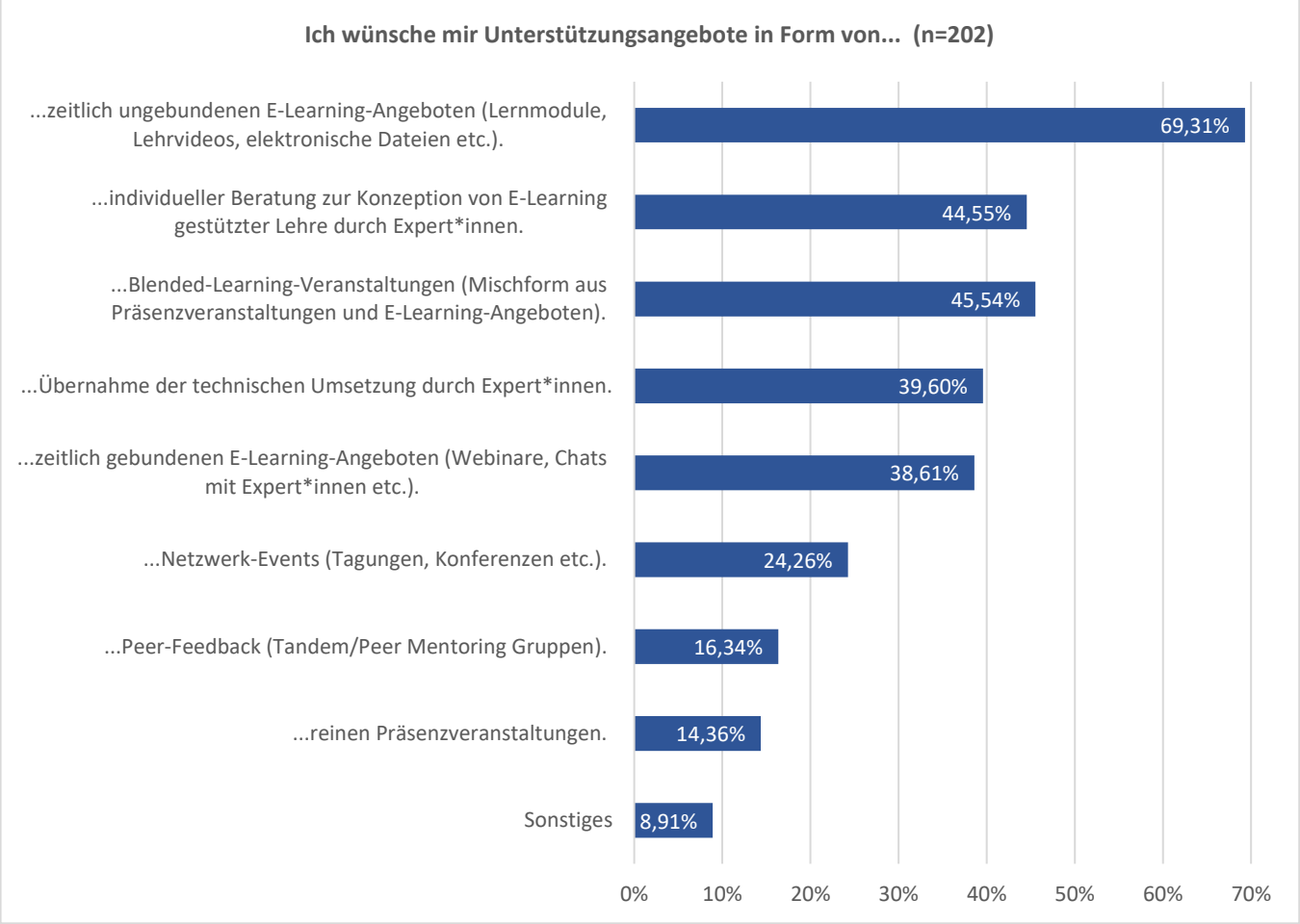


Abbildung 22 Bevorzugte Form der Unterstützungsangebote (Mehrfachauswahl möglich)

46 % der Befragten geben an, Blended Learning Veranstaltungen als Format von Unterstützungsangeboten zu bevorzugen. Circa 45 % der Befragungsteilnehmenden wünschen sich individuelle Beratung zur Konzeption von digital gestützter Hochschullehre durch Expertinnen oder Experten. Reine Präsenzveranstaltungen, Peer-Feedback-Verfahren sowie Netzwerkevents beurteilen die Befragten als weniger wünschenswert.

Befragt nach bevorzugten Weiterbildungsthemen wünschen sich circa drei Viertel der Befragten Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre (n=202, Abbildung 23). Ebenfalls häufig gewünscht sind Weiterbildungsangebote zum Umgang mit Software zur Medienproduktion (circa 65 %) und zu den Lernplattformen an der

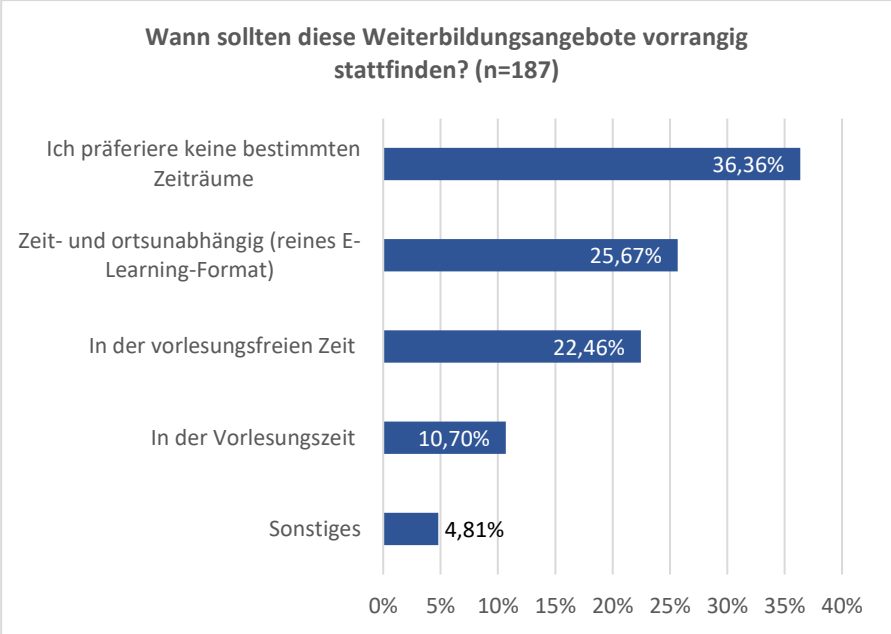


Abbildung 24: Bevorzugter Zeitraum der Weiterbildungsangebote

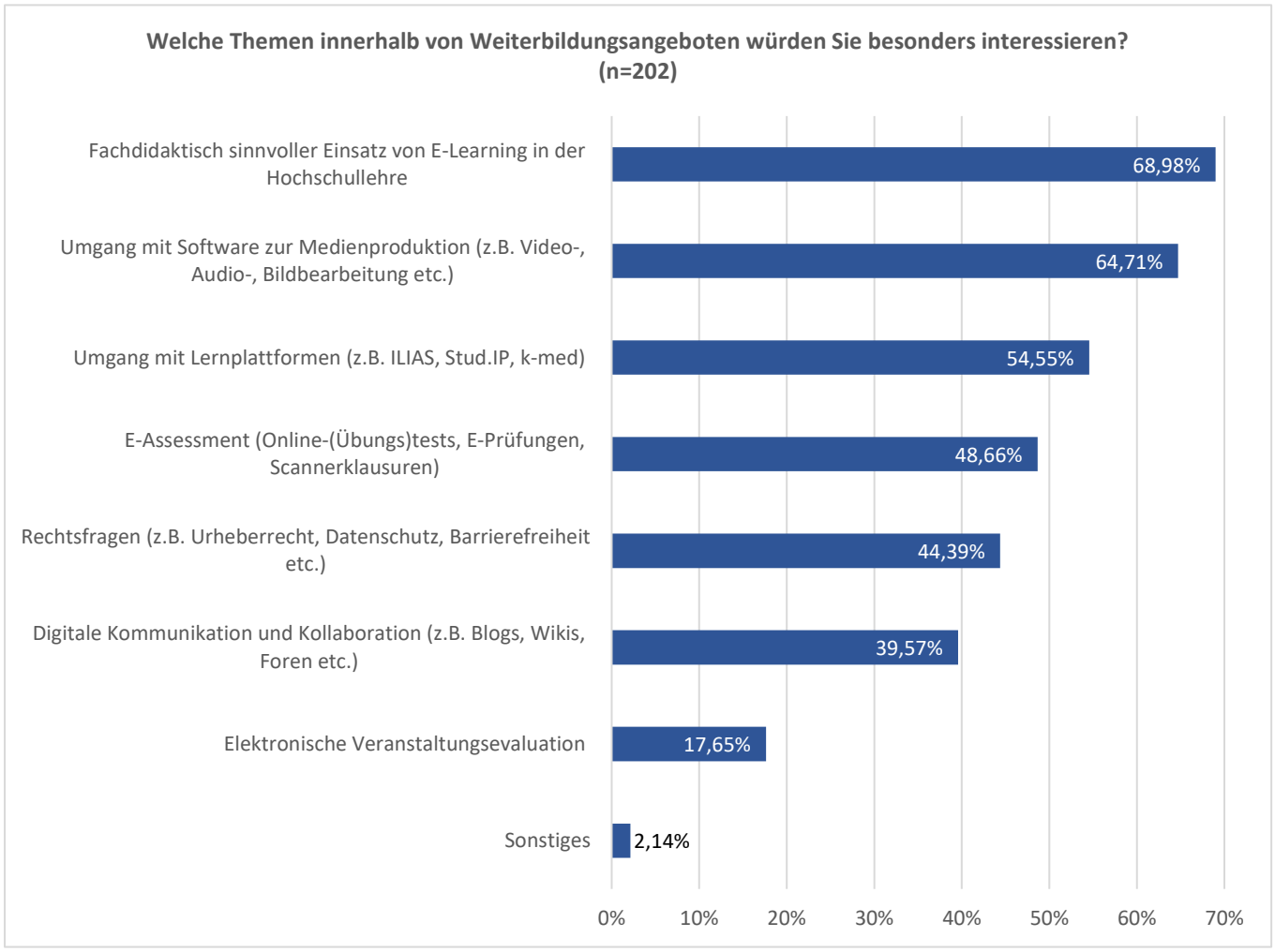


Abbildung 23: Bevorzugte Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten (Mehrfachauswahl möglich)

JLU (circa 55 %). Weniger nachgefragt – aber immer noch von 40 % - 50 % der Befragten gewünscht – sind Angebote zu den Themen „Digitale Kommunikation und Kollaboration (z.B. Blogs, Wikis, Foren etc.)“, „Rechtsfragen (z.B. Urheberrecht Datenschutz, Barrierefreiheit etc.)“ oder „E-Assessment (z.B. Online(-Übungstests, E-Prüfungen, Scannerklausuren etc.)“. Weniger gewünscht sind Angebote im Bereich der elektronischen Veranstaltungsevaluation (circa 18 %).

Befragt nach dem bevorzugten Veranstaltungszeitraum geben circa 36 % der Befragten an, keine bestimmten Zeiträume zu präferieren. Nur circa 11 % wünschen sich Angebote in der Vorlesungszeit, circa 26 % bevorzugen zeit- und ortsunabhängige Angebote (Abbildung 24, n=187).[15]

Als bevorzugten Veranstaltungsumfang (Abbildung 26) wünschen sich die meisten der 202 an Unterstützungsangeboten interessierten Befragten vierstündige Halbtagesworkshops (circa 55 %) oder einstündige „Short Sessions“ (circa 52 %), wie z.B. Brown-Bag-Veranstaltungen, Vorträge oder Web-Veranstaltungen. Weniger bevorzugt werden ganz- und mehrtägige Angebote.[16] Etwa 71 % der 202 Befragten wünschen sich Unterstützungsangebote auf Deutsch - weitere 28 % der Befragten bevorzugen Angebote ausschließlich in englischer Sprache. Unter Sonstiges wurde zwei Mal angegeben, keine Sprache zu präferieren (Abbildung 25).

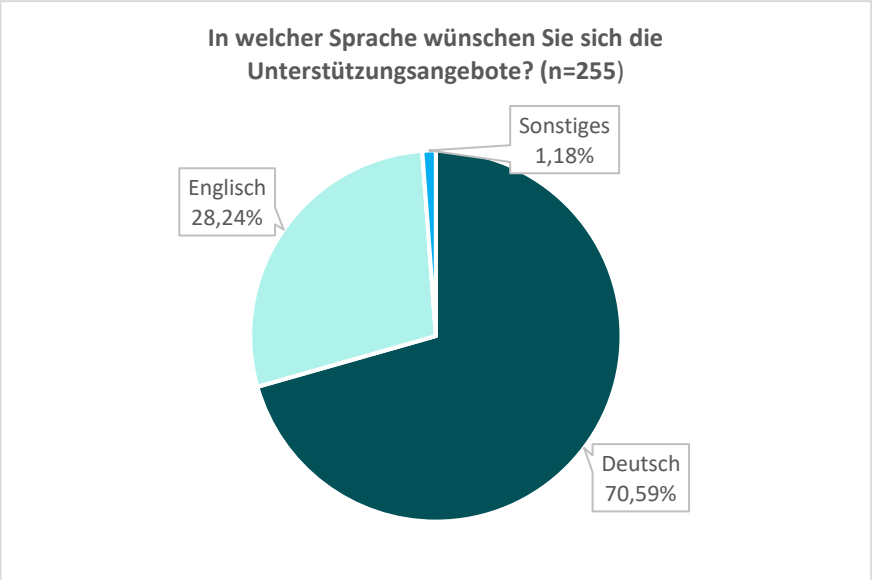


Abbildung 25: Bevorzugte Veranstaltungssprache

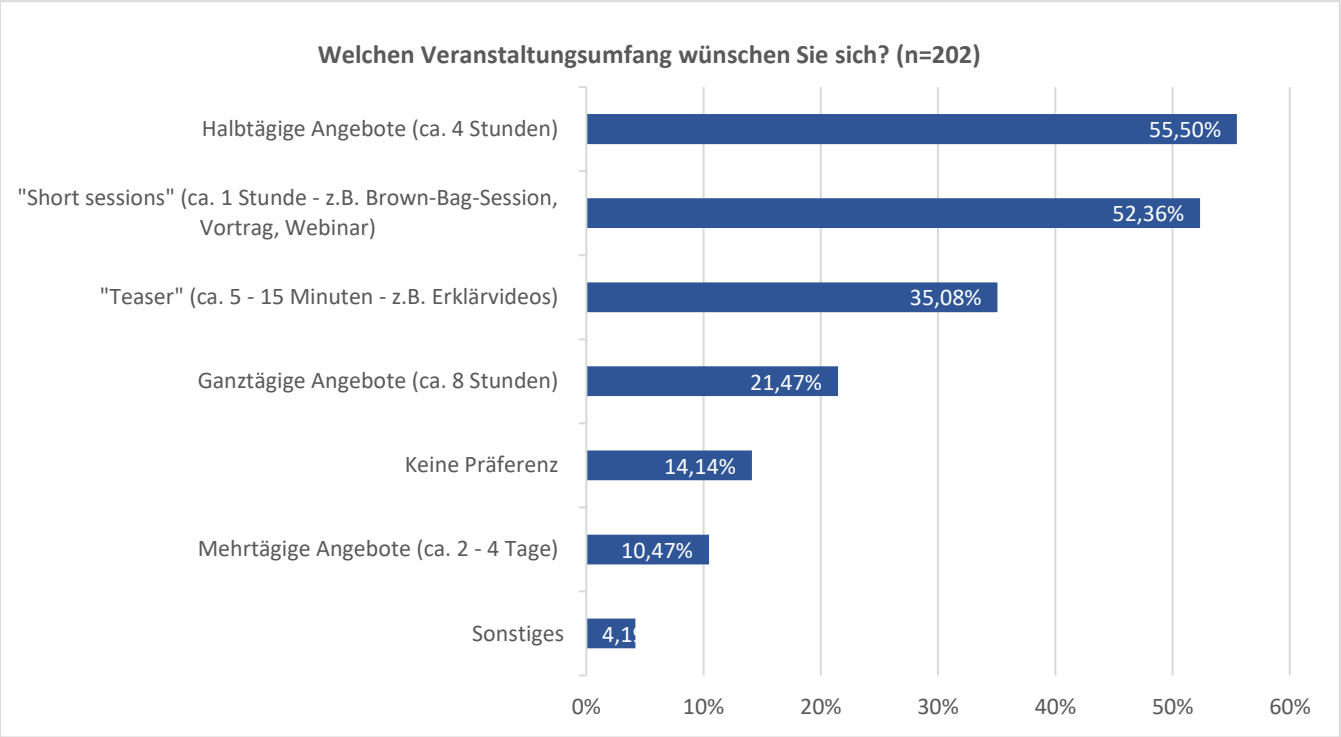


Abbildung 26: Bevorzugter Veranstaltungsumfang (Mehrfachauswahl möglich)

[15] Unter „Sonstiges“ genannt: individuelle Vereinbarung (2x), vor Vorlesungsbeginn (2x), im Rahmen der Arbeitszeit (1x).

[16] Unter „Sonstiges“ genannt: Umfang je nach Länge und Thematik (2x), Tutorials und Video-Beispiele (1x), regelmäßige Termine bei umfangreichen Angeboten (1x), möglichst testbasiert mit Screenshots (1x).



Quelle: Lehre 4.0

3.3.1 | EXKURS LEHRE 4.0

Innerhalb des Projekts ist die Konzipierung und Umsetzung zielgruppen- und bedarfsgerechter Angebote und Veranstaltungen ein großes Anliegen, insbesondere und angesichts der vielfältigen Ansprüche der elf Fachbereiche, die die JLU beherbergt.

Um einen Eindruck davon zu erhalten, welche Erfahrungen die Befragungsteilnehmenden bereits mit dem Projekt gesammelt haben und wie zufrieden diese mit den Angeboten und Leistungen sind, erhielten diejenigen, die angaben, die Angebote von Lehre 4.0 zu kennen oder bereits wahrgenommen zu haben, weitere vier Fragen zu Projekt Lehre 4.0. 89 Personen beteiligten sich an diesem „Exkurs Lehre 4.0“. Abbildung 27 bildet die Informationskanäle ab, die die Teilnehmenden bei der Frage angaben, wie bzw. über welche Kanäle Sie von den Angeboten des Projekts erfahren haben. Etwa 89 % der Befragten geben an, über den E-Mail-Verteiler des Projekts informiert zu werden. Circa 43 % der Befragten geben an, über die Website der JLU informiert worden zu sein. Knapp ein Drittel der Befragten gibt an, über die Website des Projekts (circa 33 %) oder die Werbekanäle[17] des GGS (circa 24 %) über die Angebote informiert zu werden.

Deutlich seltener, von knapp 6 bis 9 % der Befragten, werden die Werbekanäle des HRZ, des GGL, des ZfbK und der Twitter-Kanal des Projekts mit rund 3 % genannt, um sich über Angebote des Projekts zu informieren. Über den YouTube-Kanal des Projekts haben die Befragten nicht von dem Projekt erfahren (0 %). Die Informationen werden zur Erschließung neuer und Optimierung bestehender Werbekanäle- und Strategien herangezogen. Abbildung 28 zeigt die verschiedenen Veranstaltungs- und Weiterbildungsangebote des Projekts, die im Folgenden erläutert werden.

Das Projekt bietet neben anderen Formaten, bedarfsorientierte und zielgruppengerechte ***Workshops*** ausschließlich im Blended Learning- oder Online-Format an. Dabei handelt es sich entweder um eine Mischform aus Präsenzveranstaltung und Online-Selbstlerneinheiten und/oder abschließenden Webkonferenzen mit den Referentinnen und Referenten oder um reine Online-Veranstaltungen. Die Angebote richten sich an Hochschullehrende bzw. (lehrende) Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler und gruppieren sich in aufeinander aufbauende und miteinander abgestimmte Kompetenzstufen[18].

[17] Werbekanäle meint Posterwerbung, Website, Newsletter, E-Mail.

[18] Weitere Informationen zu aktuellen Angeboten siehe https://www.uni-giessen.de/fbz/zentren/ggs/lehrevierpunktnull/veranstaltungen/sose-20.

Die Angebote der ersten Kompetenzstufe richten sich an Anfängerinnen und Anfänger, die wenig bis keinerlei Erfahrungen im Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre besitzen, und umfassen sowohl grundlegende Anwendungen als auch einführende Angebote. Die Angebote der zweiten Kompetenzstufe umfassen den gezielten und didaktisch sinnvollen Einsatz im Umgang mit Tools und Anwendungen und sind auf Fortgeschrittene ausgerichtet, die das eigene Lehrkonzept mit Online-Anteilen weiterentwickeln möchten. Die dritte Kompetenzstufe beinhaltet individuelles Lehrcoaching, Beratungsangebote und Angebote, die sich an den spezifischen Lehrkulturen der Fachbereiche orientieren.

*Die **Workspace Session | Digitale Hochschullehre***[19] vereint das Brown Bag Format mit dem Best Practice Prinzip und berücksichtigt dabei gezielt die Anforderungen der verschiedenen Fachbereichskulturen der JLU. Die insgesamt elf Fachbereiche der Universität Gießen werden dabei in vier Fächerkulturen aufgeteilt. Die Fachbereichskultur der Geistes- und Kulturwissenschaften umfasst die Fachbereiche 03, 04 und 05. Die Fachbereiche 06 bis 09 ordnen sich den Naturwissenschaften zu, wohingegen die Human- und Veterinärmedizin (Fachbereich 10 und 11) und die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (Fachbereich 01 und 02) zwei weitere Fachbereichskulturen bilden. Zu jeder Session berichten Expertinnen und Experten der JLU über ihre Erfahrungen mit digitalen Lehrmethoden aus ihrem eigenen Lehralltag und demonstrieren vor Ort die Umsetzung und Integration dieser in das eigene Lehrkonzept als praxisnahen Impuls. Die Workspace Session Reihe wurde im Juni 2019 das erste Mal ausgerichtet und schloss im Juni 2020 erfolgreich ab. Die Weiterführung oder Wiederholung des Formats ist aufgrund der positiven Resonanz und des geäußerten Bedarfs an fachbereichsgerechten Angeboten angedacht.

Die ***E-Learning Lunch Bag Session***[20] wurde eingerichtet, um (Nachwuchs-)lehrenden in informeller Atmosphäre die Möglichkeit zu bieten, sich über alle Fragen und Erfahrungen rund um den Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre auszutauschen. Die Lunch Bag Sessions finden einmal im Monat zu einem spezifischen Thema im Bereich Digitalisierung in der Hochschullehre statt. Das Format hebt sich durch den kollegialen Charakter, den hochschuldidaktischen Bezug und den hohen Praxisanteil hervor. Das Format findet seit Oktober 2018 regelmäßig jeden Monat statt und wird regelmäßig evaluiert. Der Gesamtdurchschnitt im Bereich der Zufriedenheit und Akzeptanz mit dem Format liegt bei 1,3 (in Schulnoten).

> *[Ich] finde die Lunch Bag Sessions immer super. Wenn ein Thema ansteht bei dem ich denke, ich könnte es mgl. in meiner eigenen Lehre einsetzen, komme ich auch sehr gerne.*

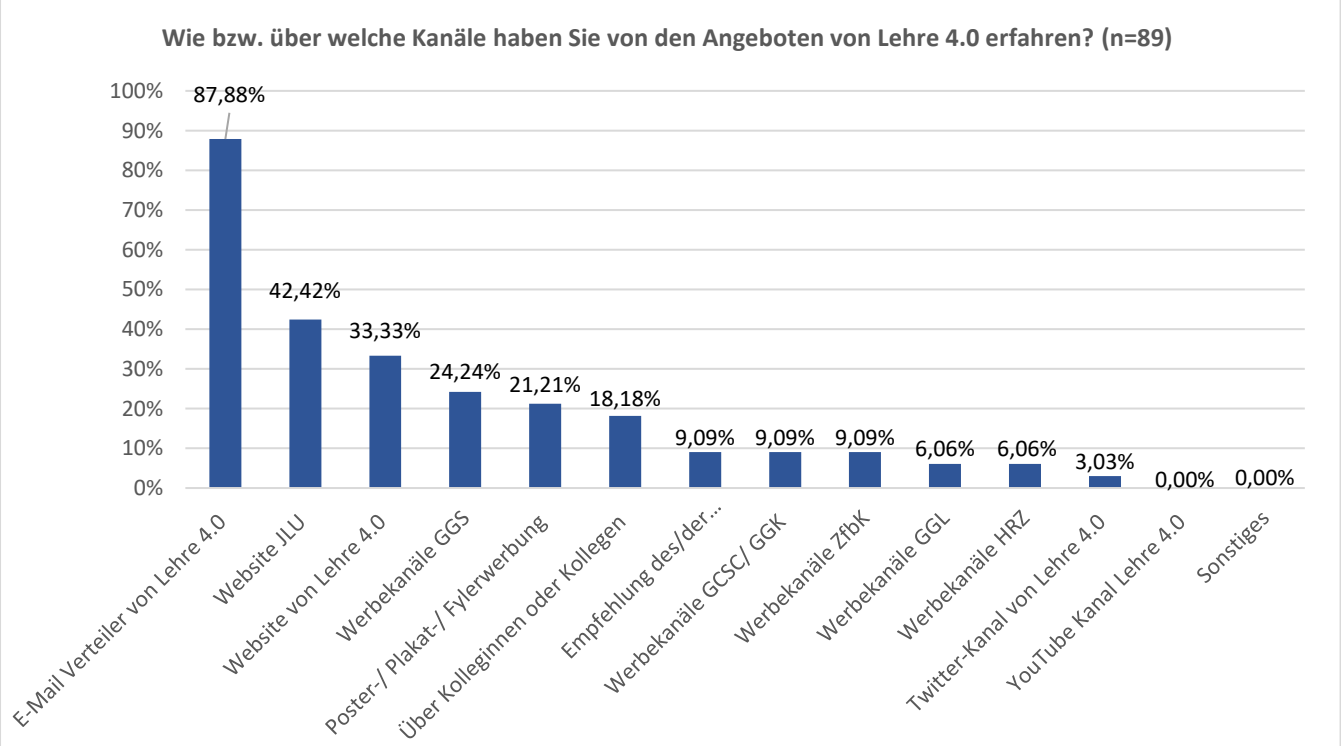


Abbildung 27: Wie bzw. welche Kanäle haben Sie von den Angeboten von Lehre 4.0 erfahren? (Mehrfachnennung möglich)

[19] Weiter Informationen zu den Workspace Sessions siehe https://www.uni-giessen.de/fbz/zentren/ggs/lehrevierpunktnull/veranstaltungen/sose-19/workspace-session-digitale-hochschullehre-in-den-geistes-und-kulturwissenschaften.

[20] Weitere Information zu den E-Learning Lunch Bag Sessions siehe https://www.uni-giessen.de/fbz/zentren/ggs/lehrevierpunktnull/veranstaltungen/sose-20/copy14_of_Lehrevierpunktnull.

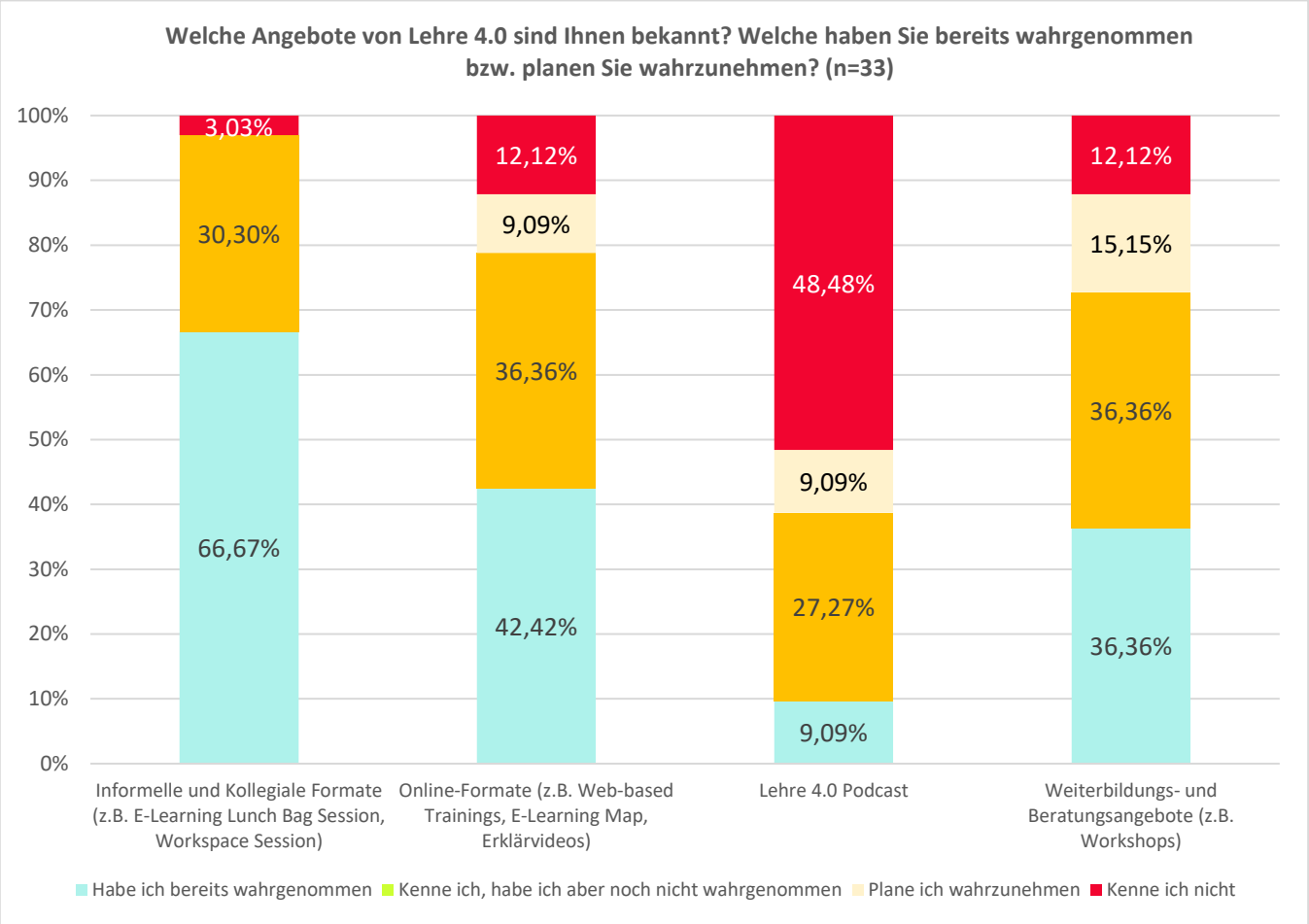


Abbildung 28: Bekanntheit der Angebote von Lehre 4.0

Das Projekt entwickelt und produziert stetig neue ***Onlineinhalte- und Formate***, die Hochschullehrende in ihrem Lehralltag unterstützen und weiterbilden sollen. Die Themenschwerpunkte und Inhalte orientieren sich an den Bedürfnissen und Anforderungen der Zielgruppe und werden stets in deutscher und englischer Sprache angeboten. Unter die Onlineformate des Projekts fallen u.a. Web based Trainings[21] und Erklärvideos, die stets den Anspruch der Zielgruppe berücksichtigen.

> *„Die E-Learning Map ist richtig gut."*

Die Online-Formate sind auf dem YouTube -Kanal[22] und auf der Website des Projekts frei zugänglich verfügbar und weitestgehend barrierearm produziert.

Die ***E-Learning Map***[23] ist eine nach Lehranliegen strukturierte Sammlung digitaler Lehr- und Lernmaterialien, die durch digitale Lehrszenarien führt, Hinweise zur Umsetzung und dem Einsatz von digitalen Tools gibt und über ein umfangreiches E-Learning Glossar verfügt.

Der ***Interview-Podcast***[24] des Projekts dient als Unterhaltungs- und Informationsmedium. In dem Interview-Podcast treffen wir uns mit Expertinnen und Experten unserer projekteigenen Veranstaltungen, mit spannenden, im E-Learning-Bereich Tätigen und innovativen Lehrenden innerhalb und außerhalb der JLU um und versuchen mehr über sie, ihren digitalen Lehralltag und ihre Meinungen zu aktuellen Trends und Entwicklungen der digitalen Hochschullehre zu erfahren. Die erste Folge des Podcasts ist im Mai 2019 erschienen. Zwei weitere Folgen schlossen sich seitdem an.

Wie auf Abbildung 28 zu sehen ist, geben circa 48 % der Befragten an, den Podcast nicht zu kennen. Damit positioniert sich dieses Angebot als das am wenigsten bekannte. Gegebenenfalls ist dies dem Umstand geschuldet, dass es sich bei dem Podcast um eines der jüngsten Angebote handelt und dieses ausschließlich über den Lehre 4.0 E-Mail-Verteiler und die Webseite beworben wird. Bei den 90-minütigen Formaten, wie der praxisorientieren und formalen E-Learning Lunch Bag

[21] Ein Web based Training ist ein webbasiertes und multimediales Lernmodul.

[22] Der YouTube-Kanal des Projekts ist unter https://www.youtube.com/channel/UCfsG_zUqcBJue0MbKgX4u6Q abrufbar.

[23] Weitere Informationen zu der E-Learning Map siehe https://www.uni-giessen.de/fbz/zentren/ggs/lehrevierpunktnull/ElearningMap.

[24] Weitere Informationen zum Interview-Podcast siehe https://www.youtube.com/playlist?list=PLVdrqgWcGaQK9-8R6EJxDkaUuh_b95NTh.

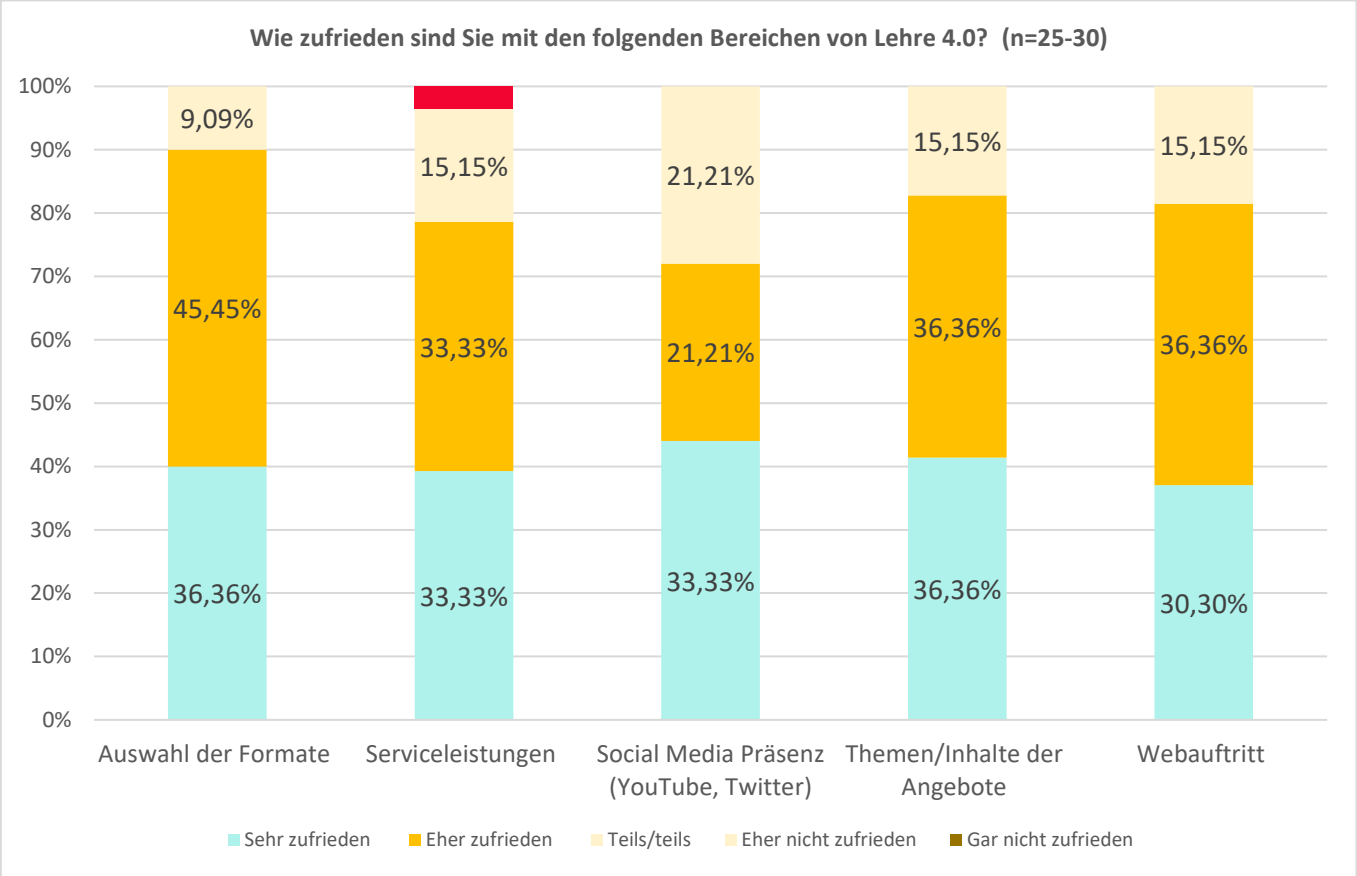


Abbildung 29: Zufriedenheit mit Lehre 4.0

Session oder der Workspace Session | Digitale Hochschullehre, als Brown Bag Format mit Best Practice Vorträgen, wird wiederum deutlich, dass diese sich als die bekanntesten Angebote herausstellen. Etwa 67 % der Befragten geben an, entweder bereits an mindestens einer Lunch Bag Session oder Workspace Session teilgenommen zu haben bzw. das Format zumindest zu kennen, was sich auch mit den konstant guten Teilnehmendenzahlen (> 15) der einzelnen Sessions deckt.

Die Blended Learning Workshops sowie die Onlineformate des Projekts liegen in den Antworten der Befragten zahlenmäßig miteinander gleich auf: Jeweils etwa 12 % dieser geben an, keines der Formate zu kennen, wohingegen jeweils ein Drittel (circa 36 %) angibt, die Formate zwar zu kennen, aber noch nicht wahrgenommen zu haben. Etwa 42 % der Befragten geben an, Online-Formate, wie die Web Based Trainings oder die E-Learning Map bereits in Anspruch genommen zu haben. Etwa 36 % der Befragungsteilnehmenden geben an, bereits an einer Veranstaltung der Weiterbildungs- und Beratungsangebote von Lehre 4.0 teilgenommen zu haben.

Die Ergebnisse der Abfrage zu den Angeboten des Projekts zeigen auf, dass Optimierungsbedarf im Bereich der Sichtbarkeit besteht. Dennoch ist ein positiver Anstieg im Vergleich zu der Erhebung im Jahr 2019 zu verzeichnen. Die genannten Angebote sind bekannter und wurden häufiger wahrgenommen als noch im Vorjahr.[25] Angesichts dessen, dass es sich um ein junges Projekt handelt und konkrete Weiterbildungsangebote erst nach der intensiven Konzeptionsphase, die im Oktober 2018 abgeschlossen wurde, angeboten wurden, stoßen diese bei der Zielgruppe auf reges Interesse, stetig steigende Teilnehmendenzahlen und ausgesprochen positiven Evaluationen zu den jeweiligen Weiterbildungsangeboten spiegeln das wider. Die letzte Abfrage des Items zu Erfahrungen mit Lehre 4.0 umfasst die Zufriedenheit mit der Auswahl der Angebote, den Themen und Inhalten dieser, den Serviceleistungen, dem Webauftritt und der Social Media Präsenz des Projekts (n=25-30). Bei der Beantwortung wurde eine 5-stufige Likert-Antwortskala von 1 – sehr zufrieden bis 5 – gar nicht zufrieden eingesetzt. Darüber hinaus gab es die Antwortmöglichkeit „keine Antwort“, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass jeder Befragten oder jedem Befragten auch alle Angebote- und Leistungen bekannt sind bzw. diese bereits wahrgenommen wurden. Die Ergebnisse beziehen sich daher auf

> *Lehre 4.0 macht einen tollen Job!*

[25] Zum Vergleich siehe Ergebnisbericht der Zwischenevaluation 2019 unter https://www.uni-giessen.de/fbz/zentren/ggs/lehrevierpunktnull/team/ergebnisbericht-zwischenevaluation-2019/ergebnisbericht-zwischenevaluation-2019.

diejenigen Teilnehmenden, die eine Angabe im Bereich 1 – 5 tätigten.

Wie der Abbildung 29 zu entnehmen ist, sind die Teilnehmenden mit insgesamt circa 82 % sehr zufrieden bis eher zufrieden mit der Auswahl der Angebote (n=30). Eine Ähnliche Verteilung der Stimmen findet sich bei den Themen und Inhalten der Angebote wieder (n=29). Etwa 73 % der Teilnehmenden geben an, sehr zufrieden bis eher zufrieden mit den Themen und Inhalten der Angebote zu sein.

Etwa 67 % der Teilnehmenden geben an, sehr zufrieden bis eher zufrieden mit den Serviceleistungen des Projekts zu sein (n=28). Lediglich circa 15 % bewerten diese als ausgeglichen. Eine ähnliche Verteilung der Antworten findet sich bei der Einschätzung des Webauftritts – etwa 67 % der Befragten geben an, sehr zufrieden bis zufrieden mit dem Webauftritt des Projekts zu sein (n=27). Etwa 15 % bewerten diesen als weniger zufriedenstellend. Um mehr Reichweite und Sichtbarkeit zu generieren, betreibt das Projekt seit Februar 2019 jeweils einen Kanal auf den Social Media-Plattformen YouTube und Twitter.[26]

Wie auf der Abbildung 29 zu sehen ist, wurden auf die persönliche Einschätzung der Social Media Präsenz die meisten Enthaltungen (n=25) getätigt. Es wird angenommen, dass dies dem Umstand zuzurechnen ist, dass beide Kanäle nicht explizit beworben werden. Zum anderen kann nicht angenommen werden, dass alle Befragten die Plattformen auch nutzen oder rezipieren. In so einem Fall liegt eine Enthaltung nahe. Aber auch hier zeigt sich, dass circa 55 % dieser Stichprobe, sehr zufrieden bis eher zufrieden mit der Social Media Präsenz des Projekts sind. Insgesamt zeichnet sich ein sehr positives Bild im Bereich der Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Leistungen des Projekts ab. Die mäßige Beteiligung an dem Frageblock lässt aber vermuten, dass die Angebote des Projekts noch unzureichend bekannt sind oder noch nicht wahrgenommen wurden. Dies zeigt aber auch, dass viel mehr an der Kommunikation des Angebots als am Angebot selbst gearbeitet werden muss. Im Vergleich zu den Ergebnissen aus dem Vorjahr zeigt sich, dass die Veranstaltungsangebote als auch die Serviceleistungen des Projekts insgesamt positiver bewertet wurden. Innerhalb dieses Vergleichs, bewegt sich die Zufriedenheit mit den Angeboten und Serviceleistungen in diesem Jahr wiederum gleichmäßig verteilter im Bereich „sehr zufrieden“ und „teils/teils“, als es in der Erhebung 2019 der Fall war.

> *Die Idee zur Umfrage finde ich toll und zeigt mir, wie engagiert die JLU bei der Förderung digitaler Lehre ist! Danke!*

[26] Lehre 4.0 finden Sie auf Twitter unter dem Namen @Lehre4.0_JLU.

3.4 | ALLGEMEINE KOMMENTARE UND ANREGUNGEN

Abschließend hatten die Teilnehmenden der Befragung die Möglichkeit, individuelle Kommentare, Anregungen und Hinweise als Freitextangabe zu hinterlassen. Im Folgenden werden die dort angegebenen Anmerkungen thematisch durch die Autorinnen sortiert dargestellt. Es wurden 198 Kommentare ausgewertet.

3.4.1 | ALLGEMEINE KOMMENTARE

Allgemein

- Wunsch nach Bündelung der Angebote und erleichtertem Zugang zu JLU-Lernplattformen und Angeboten auch von außerhalb. (2x)
- Wunsch nach Alternativen zu Cisco Webex und MS Teams, z.B. Zoom, Adobe Connect oder Moodle. (3x)
- Wunsch nach spezifischerer Unterstützung bei technischer Umsetzung und spezifischen Fragen zu den aktuellen digitalen Tools.
- Kritische Haltung zu E-Learning-Tools in künstlerischen Studiengängen, da es häufig um die Entwicklung von künstlerischen Projekten in Gruppen geht.
- Neben dem Ausbau der digitalen Angebote ist es wünschenswert den persönlichen Austausch nicht zu vernachlässigen, um das Lernen und Verstehen des Formulierens, Diskutierens und Hinterfragens zu erlernen/zu entwickeln.
- Kreativität bei der Gestaltung von Online-Seminaren und –Vorlesungen seitens der Dozierenden erforderlich.
- PowerPoint mit Audioaufzeichnungen in der JLU-Box hochzuladen hat sich als praktikabel erwiesen.
- Wunsch nach dauerhafter Einbindung einer Online-Seminar Software durch die Uni.

Stud.IP

- Wunsch nach Implementierung eines Konferenzsystems/digitalen Vorlesungssystems auf Stud.IP, das stabil läuft und einfach in der Anwendung ist, mit der Folienpräsentationen, freihändiges Zeichnen ähnlich zur Tafel, einstellen von Videos und Lehrfilmen möglich ist.

ILIAS

- Nach der ersten etwas chaotischen Semesterwoche läuft ILIAS weitgehend stabil – ein Lob dafür.
- Entwicklung eines Hilfe-Bereichs für Studierende mit Links zu Erläuterungen oder kurzen Videoclips, die kurze Fragen beantworten, beispielsweise „Was ist ein Wiki?“.
- Bereich mit Best-Practice-Beispielen, z.B. wie Übungseinheiten angelegt werden können für Lehrende.

3.4.2 | KOMMENTARE ZU WEITERBILDUNGS- /UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTEN

Kommentare zu bereits bestehenden Weiterbildungsangeboten

- Beschreibungen des HRZ zu E-Learning Tools an sich gut, wirken allerdings manchmal überfordernd für technisch nicht so versierte Personen.
- Angebote von E-Learning Fortbildungen des HDM auch für mittlere Kompetenzstufe erwünscht.
- Servicehotline, die über die üblichen Arbeitszeiten hinaus gehen erwünscht.

Kommentare für zukünftige Weiterbildungsangebote

- Wunsch nach Weiterbildung zu didaktischem Mehrwert von digitalen Tools/Online-Vorlesungen/-Seminaren, evtl. mit praktischen Anteilen über das digitale Semester hinaus. (2x)
- Kooperation mit THM erwünscht, um Synergien zu schaffen.
- Nutzerfreundliche Einführungen zu digitalen Tools erwünscht.
- Bedarf nach konkreten Weiterbildungsangeboten für Geistes- und Kulturwissenschaftler*innen besteht.

3.4.3 | KOMMENTARE ZUM ENTWICKLUNGSBEDARF IM BEREICH DER HOCHSCHULLEHRE UND VORAUSSETZUNGEN ZUR VERBESSERUNG VON LEHRE UND DEM EINSATZ VON DIGITAL GESTÜTZTER LEHRE

Aspekte zum Entwicklungsbedarf

- Offenheit und Mut seitens der Hochschule digital gestützte Lehre mehr in den Lehralltag zu integrieren/aufzunehmen.
- Persönliche Unterstützung bei konkreten Fragen zu Cisco Webex und Co., neben dem HRZ Helpdesk, erwünscht. (2x)
- Ausbau der technischen Ausstattung der JLU und Sicherung der technischen Ausstattung der Studierenden – IT-Sicherheit. (2x)
- Verbesserung der digitalen Infrastruktur, z.B. für Studierende in Wohnheimen und Lehrenden in ihren Uni-Büros. (3x)
- Vorschlag zu digitaler Ausstattung von Räumen für zukünftige Videokonferenzen.
- Lob zu Vielfalt der Angebote an der JLU, allerdings Wunsch nach mehr Übersichtlichkeit auf der JLU-Website.

Voraussetzungen für die Verbesserung des Lehrens bzw. digital gestützter Lehre

- Zusätzlich zur Lehraufgabe zeitliches Kontingent für Fortbildung im E-Learning-Bereich zur Verfügung stellen, damit Überlastung der Lehrenden vermieden/eingedämmt werden kann. (3x)
- Vorträge und Besprechungen digital durchzuführen ist keine große Schwierigkeit, allerdings stellt die virtuelle Darstellung von praktischen Kursen, z.B. im Labor, ein großes Hindernis dar. Hierbei wären Tipps und Tricks von Expert*innen wünschenswert. (2x)
- Kurze Tutorials zu virtuellen Klausuren und mündlichen Prüfungen und Täuschungsgefahr erwünscht.
- Frühzeitige Planung des Wintersemesters ist notwendig, um Druck für Lehrende und Studierende zu minimieren. (2x)
- Wunsch nach mehr Trainings/Fortbildungen zur digitalen Lehre. (2x)
- Aufklärung über Anrechnung digitaler Anteile auf Lehrdeputat in den kommenden Semestern. (3x)
- Es besteht der Wunsch digitale Anteile auch weiterhin beizubehalten.
- Förderung von synchroner Lehre neben asynchroner Lehre.
- Wunsch nach Wiederaufnahme von Adobe Connect.
- Netzwerk von Lehrenden zum Austausch über Best-Practice-Beispielen erwünscht.
- Wunsch nach einfachem, einheitlichem, niederschwelligem und barrierefreiem Videokonferenzsystem, betriebs- und browser-unabhängig.
- Sichtbare Einbindung der (Fach-)Didaktiker*innen der jeweiligen Bereiche in das Weiterbildungsangebot für Lehrende sehr wünschenswert.
- Vorschlag von Drag-and-Drop bei Erstellung/Verknüpfung von digitalem Lehrmaterial einzuführen.
- Möglichkeit PDF-Dateien in E-Klausuren einzubauen fehlt.
- Wunsch nach einer übersichtlichen Zusammenstellung gut strukturierter Ideen, Informationen und Arbeitsweisen, die die digitale Lehre unterstützen.
- Zugriff zu Bibliotheken anders möglich machen, falls es wieder zu Kontaktbeschränkungen kommen sollte.
- Wunsch nach klaren Vorgaben seitens der Hochschulleitung, da große Verunsicherung bezüglich z.B. Durchführung von Klausuren (sowohl Klausureinsicht, mündliche Prüfungen als auch Nachprüfungen) herrscht.
- Wunsch nach Honorierung/Wertschätzung des zeitlichen Mehraufwands durch digitale Lehre, damit Überlastung seitens der Lehrenden im besten Fall nicht entsteht. (4x).

3.4.4 | KOMMENTARE ZUR ERHEBUNG/ FRAGEBOGENKONSTRUKTION

Anmerkungen zum Fragebogen

- Magister und Bachelor ist nicht gleichzusetzen.
- Missverständliche Fragestellung bezüglich der SWS.
- Direktere Aussage bezüglich des Ziels der Erhebung wünschenswert.



Quelle: www.pexels.com

4 | ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Abschließend werden nun die dargestellten Ergebnisse der Bedarfserhebung zusammengefasst und diskutiert.

Das Projekt Lehre 4.0 ist nach einem dreistufigen Entwicklungskonzept geplant, welches sich in drei Phasen gliedert. Phase 1 umfasst die Projektkonzeption. Phase 2 leitet die praktische Umsetzung ein. Das Projekt schließ mit Phase 3 ab.
Durch die unterschiedlichen Anforderungen in der Ausgestaltung der Projektphasen ist es notwendig gewesen, die Fragebogenitems entsprechend anzupassen. Da die Bestands- und Bedarfserhebung 2018 einen maßgeblichen Bestandteil der Konzeptionsphase des Projekts darstellt, diente die Zwischenevaluation 2019 als Bestandteil der Umsetzungsphase innerhalb des Projekts. Es ist darauf hinzuweisen, dass die Bedarfs- und Bestandserhebung 2018 nicht nur nach dem Unterstützungsbedarf, sondern auch nach dem (Kenntnis-)Stand der Teilnehmenden – also nach den Lehrerfahrungen und den Erfahrungen mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre fragt. Das Projekt verfolgte dabei das Ziel, die Zielgruppe der (lehrenden) Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler kennenzulernen und deren Kenntnisstand im Bereich E-Learning und digitale Hochschullehre abzufragen.
Bei der Zwischenevaluation 2019 haben wir gezielt nach bereits gewonnenen Erfahrungen mit und Feedback zu dem Projekt und dessen Weiterbildungsangeboten gefragt und den Fokus auf noch bestehende Weiterbildungswünsche- und Bedarfe bei der Zielgruppe gelegt, um das bestehende Programm weiterzuentwickeln und neue Angebote zielgruppen- und bedürfnisorientiert zu konzipieren.
In der vorliegenden Bedarfserhebung finden sich Elemente aus den beiden Erhebungen der Vorjahre wieder. Zum einen ist es uns ein Anliegen, auch in diesem Jahr die Befragungsteilnehmenden gezielt nach ihren Erfahrungen mit dem Projekt Lehre 4.0 zu befragen und ihr Feedback zum Projekt einzusammeln. Ziel ist es zum einen, die Qualitätssicherung der Angebote und Leistungen des Projekts stets sicherzustellen.
Zum anderen möchten wir den Zeitpunkt nutzen und die speziellen Bedarfe abfragen, die durch die besondere Situation im Bereich der Lehre, angesichts der derzeitigen Herausforderungen durch die Covid-19 Krise, entstanden sind. Aufgrund dessen haben wir uns dazu entschlossen, die Abfrage nach Lehrerfahrungen und den Erfahrungen mit digital gestützter Hochschullehre um den Umgang mit digitalen Tools, der Produktion digitaler Lehr-/Lernmaterialien und schließlich der Einschätzung der eigenen digitalen Kompetenz zu erweitern. Ziel ist es, neben der Sondierung nach Unterstützungsbedarf und Weiterbildungswünschen, auch eine Einordnung des aktuellen Kenntnis- und Kompetenzstandes der Hochschullehrenden machen zu können. Die dabei gewonnenen und vielschichtigen Ergebnisse dienen als strategisches Instrument der Qualitätssicherung der Lehre und können gezielt und zukunftsorientiert systematisch für die Weiterentwicklung digitaler Hochschullehre an der Justus-Liebig-Universität Gießen eingesetzt werden.
Sicherlich ist zu berücksichtigen, dass die hier dargestellten Ergebnisse im Kontext der besonderen Situation und angesichts

der aktuellen Umstände, gekennzeichnet durch *#JLUoffline* und der Covid 19-Krise, zu lesen sind. Es zeichnet sich ein vielseitiges Stimmungsbild ab, welches vorrangig die Herausforderungen abbildet aber auch Raum für kreative Lehrszenarien sowie persönliche und berufliche Weiterentwicklung aufzeigt. Die wesentlichen Ergebnisse möchten wir folgend noch einmal zusammenfassen.

Die Teilnehmenden der Bedarfserhebung 2020 sind zum größten Teil zwischen 21 und 40 Jahre alt (circa 47 %). Mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmenden (circa 55 %) geben an, sich zu dem Zeitpunkt der Erhebung in der Promotions- oder Postdoktorierenden-Phase zu befinden. Zwei Drittel der Teilnehmenden (circa 61 %) gibt an, kein Mitglied an einem der drei Gießener Graduiertenzentren zu sein. Dabei beteiligten sich an der Befragung besonders die Fachbereiche FB 03 – Sozial- und Kulturwissenschaften, FB 07 – Mathematik, Informatik, Physik und Geographie und FB 08 – Biologie und Chemie. Es ist darauf hinzuweisen, dass von der Häufigkeit der Beteiligung nicht deckungsgleich auf das Interesse der Fachbereiche an digital gestützter Lehre geschlossen werden kann. Die Zielgruppe des Projekts Lehre 4.0, der wissenschaftliche Nachwuchs bzw. (Nachwuchs-)Lehrende wird durch die Gruppe der Befragungsteilnehmenden allerdings sehr gut abgedeckt.

Etwa drei Viertel der Befragten verfügen bereits über Lehrerfahrung – 77 % der Befragten konzipieren ihre Lehrveranstaltungen eigenständig. Die Hälfte der Teilnehmenden haben ihre Lehrerfahrungen in mehr als fünfzehn Veranstaltungen gesammelt. Zwei Drittel von ihnen lehren im aktuellen Sommersemester 2020 und/ oder dem kommenden Wintersemester 2020/2021 – die große Mehrheit der Befragungsteilnehmenden bietet Lehrveranstaltungen in deutscher Sprache an. Die populärsten Veranstaltungsformate, die die Befragten bereits selbstständig anbieten, sind Seminare, Vorlesungen und Übungen. Die meisten der Befragten verfügen dementsprechend bereits über fundierte Erfahrungen in der Hochschullehre, weshalb davon auszugehen ist, dass sie beurteilen können, an welchen Stellen sie innerhalb ihrer Lehrveranstaltungen ggf. auf Schwierigkeiten stoßen und welchen Unterstützungsbedarf sie haben, um ihre Lehre auch durch den Einsatz von digitalen Tools zu unterstützen.

Hinsichtlich ihrer Erfahrungen mit digital gestützter Hochschullehre geben mehr als die Hälfte der Befragten an, eigenständig digital gestützte Lehrveranstaltungen zu konzipieren und durchzuführen. Dennoch gibt ein Viertel der Befragten an, keinerlei Erfahrung in diesem Bereich zu haben – auch nicht als Lernende oder Lernender.

Trotz einer sehr breit gefassten Definition dessen, was digital gestützte Lehre umfasst, geben circa 16 % der Befragten an, noch über keinerlei E-Learning-Erfahrung zu verfügen. Den die Antwort auf die nachfolgende Abfrage nach der Nutzung verschiedener digitaler Lehr-/Lernformate/-elemente legt nahe, dass bei manchen der Befragten ein Missverständnis vorgelegen haben muss, da annährend 100 % der Befragten angeben, elektronische Lehr-/Lernmaterialien bereitzustellen und somit, per definitionem, bereits über Erfahrung mit digital gestützter Lehre verfügen.

Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass einem Teil der Befragten ein grundlegendes Begriffsverständnis fehlt. Damit geht einher, dass auch die notwendigen Kompetenzen für den Einsatz digitaler Tools innerhalb der eigenen Lehre von den Befragten überschätzt bzw. die eigenen Kompetenzen unterschätzt werden. Ggf. könnte die Hemmschwelle, digitale Medien in der Lehre einzusetzen, gerade bei den „Anfänger*innen“ schon dadurch herabgesetzt werden, wenn klar erläutert würde, welche Formen digital gestützte Lehre annehmen kann. Dies würde vielleicht auch die Befragten darin unterstützten, ein realistisches Kompetenzbewusstsein aufzubauen. Es ist anzunehmen, dass ein Teil derer, die angegeben haben, bislang keinerlei Erfahrungen mit digital gestützter Lehre gemacht zu haben, die eigene Einschätzung revidieren würden, wenn die Begrifflichkeiten eindeutig eingeordnet und damit die Kompetenzeinschätzung überdacht werden könnte.

Die Anzahl derjenigen die angeben, bereits selbst digitale Lehr-/Lernmaterialien produziert zu haben, deckt sich mit dem Erfahrungswert der Befragungsteilnehmenden im Einsatz digital gestützter Lehre. Mehr als drei Viertel der Befragten geben an, bereits mindestens einmal digitale Lehr-/Lernmaterialien produziert zu haben. Insbesondere mit der Produktion von textbasierten Materialien (wie z.B. Skripten, Veranstaltungsfolien, Literatursammlungen) oder Videomaterialien (wie z.B. Screencasts, Erklärvideos bzw. Tutorials oder Veranstaltungsaufzeichnungen) sind den Befragungsteilnehmenden vertraut.

Die Auswertung der Kompetenzabfrage im Bereich digitaler Lehre untermauert die „digitalen Lehrerfahrungen“ sowie die Erfahrungen in dem Einsatz und der Produktion digitaler Lehrmaterialien. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass die Abfrage nach der digitalen Kompetenz im Bereich digitaler Lehre lediglich eine Einschätzung zulässt. Je nachdem, wie stark die Ausprägung auf der Antwortskala bei den jeweiligen Items ausfällt, also sehr zutreffend (positiv), neutral (teils/teils) oder stark ablehnend (negativ), findet eine Einteilung in Kompetenzstufen statt (siehe Kapitel 3.2.2, S. 19, Abbildung 18). Insgesamt verorten sich die Teilnehmenden im fortgeschrittenen Bereich mit Tendenz zum Expert*innen-Status. Erstaunlich ist, dass die Antwortoptionen im Bereich der Kompetenzstufe 1 von den Befragungsteilnehmenden weniger zutreffend bewertet werden, als die Antwortoptionen, der Kompetenzstufe 2. Das bedeutet, dass die Teilnehmenden bereits über Praxiserfahrung verfügen und digital gestützte Lehre durchführen und digitale Tools in der Praxis anwenden, allerdings ohne die erste Stufe passiert zu haben – die der grundlegenden (und theoretischen) Auseinandersetzung mit digital gestützten Lehr-/Lern-

methoden. Hier ist eine deutliche Weiterbildungslücke zu identifizieren: Um qualitätsgesicherte Lehre zu annoncieren, bedarf es eines fließenden Übergangs zwischen Grundlagenwissen, praktischer Anwendung und kritischer Reflektion dieser. Wie bereits in dem Kapitel 3.2 angeführt, kann angenommen werden, dass dies dem Umstand unverzüglichen Handelns in diesem Sommersemester 2020 Rechnung trägt. Nichtsdestoweniger gibt dieses Ergebnis Anlass, vermehrt Weiterbildungsangebote zu konzipieren, die genau diese Erfahrungen der Befragungsteilnehmenden berücksichtigen.

Ein Blick auf die Bekanntheit der bereits vorhandenen Unterstützungsangebote zeigt, dass die Angebote des HRZ, des ZfbK und des KDL den meisten der Befragten bekannt sind. Von denjenigen, die diese Angebote kennen, nutzen sie auch circa ein Drittel, wobei die Angebote des HDM bereits eher wahrgenommen wurden, als die des KDL. Etwa 62 % der Befragten wünschen sich allerdings weitere Unterstützungsangebote – und diese insbesondere in Form von zeit- und ortsungebundenen Angeboten, individueller Beratung und Weiterbildungsangebote im Blended Learning Format. Lediglich etwa 14 % bevorzugen reine Präsenzveranstaltungen, was im Hinblick auf die ursprünglich gängige Praxis im hochschuldidaktischen Bereich ein nennenswerter Befund ist, da es sich bei einem Großteil der für die Lehrenden angeboten Weiterbildungsveranstaltungen um reine Präsenzveranstaltungen handelt. Noch im Jahr zuvor gaben rund 20 % der Befragungsteilnehmenden an, Weiterbildungsangebote in reinen Präsenzveranstaltungen zu bevorzugen. Der Wunsch nach reinen Präsenzveranstaltungen ist demnach gesunken, der Wunsch nach Präsenzveranstaltungen mit Onlineanteilen ist hingegen gestiegen.

Dabei zeigt sich, dass ein Drittel der Befragungsteilnehmenden keine Zeiträume für diese Unterstützungsangebote präferieren und zeit- und ortsunabhängige Formate bevorzugen. Der Veranstaltungsumfang sollte dabei nicht länger als vier Stunden andauern.

Befragt nach den Themenschwerpunkten der Weiterbildungsangebote werden alle Themen von mindestens 35 % der Befragungsteilnehmenden als interessant eingestuft. Weniger gewünscht sind Veranstaltungen zum Thema „Elektronische Veranstaltungsevaluation“. Insbesondere wünschen sich die Teilnehmenden jedoch Angebote zum fachdidaktisch sinnvollen Einsatz von digital gestützter Lehre, dem Umgang mit Software zur Medienproduktion und den Lernplattformen ILIAS und Stud.IP.

Darüber hinaus zeigt sich innerhalb der Stichprobe ein Bedarf an Angeboten in englischer Sprache – insgesamt 26 % der Befragten innerhalb der Gesamtstichprobe wünschen sich solche. Im Vergleich zum Vorjahr hat das Interesse an englischsprachigen Angeboten jedoch um 10 % abgenommen.

Ein Bestandteil des Projekts ist die Konzeption englischsprachiger E-Learning-Angebote, die auf dem flächendeckenden Mangel an solchen Angeboten an der JLU zurückzuführen ist. Andererseits widerlegen die geringen Anmeldezahlen des regelmäßig angebotenen englischsprachigen Blended Learning Workshops die These, dass es an englischsprachigen Weiterbildungsangeboten fehle. Der geäußerte Bedarf an englischsprachigen Angeboten deckt sich somit nicht mit der Inanspruchnahme der bestehenden Weiterbildungsangebote.

Ein Blick auf die Bekanntheit der Angebote von Lehre 4.0 zeigt, dass die bisher am längsten etablierten und informellen Formate der E-Learning Lunch Bag Session und der Workspace Session bei der deutlichen Mehrheit der Befragten bekannt ist oder bereits wahrgenommen wurde (circa 97 %).

Dahingegend fällt auf, dass noch junge Angebote weniger bekannt sind. Beispielsweise geben circa 48 % der Befragten an, den Podcast des Projekts nicht zu kennen. Dennoch lässt sich hier, im Vergleich zum Vorjahr, ein Anstieg der Bekanntheit um 10 % verzeichnen. Ein Anstieg der Bekanntheit von circa 2 % lässt sich bei den Online-Formaten des Projekts verzeichnen. Es wird vermutet, dass diese Diskrepanz durch die unterschiedlichen Laufzeiten der Formate und Angebote zu erklären ist.

Die Mehrheit der Teilnehmenden gibt an, über die unmittelbaren Werbemaßnahmen des Projekts – wie den E-Mail-Verteiler, die Projekt-Website, der Website der JLU und den Werbekanälen des GGS von Lehre 4.0 erfahren zu haben. Insbesondere die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Leistungen des Projekts ist von Interesse, da es die bisherige Marschrichtung beurteilt wird und demnach rückmeldet, ob und inwiefern sich das Projekt auf dem richtigen Weg befindet. Hier zeigt sich, dass die Mehrheit der Befragten mit der Auswahl der Formate sowie den Themen und Inhalten der Angebote sehr zufrieden bis eher zufrieden ist (circa 82 %). Sehr zufrieden bis eher zufrieden ist die Mehrheit der Teilnehmenden mit den Serviceleistungen (circa 67 %), dem Webauftritt (67 %) und der Social Media Präsenz des Projekts (circa 55 %). Insgesamt circa 3 % der Teilnehmenden ist eher nicht zufrieden mit den Serviceleistungen. Das äußerste Skalenniveau „gar nicht zufrieden“ wurde von keinem der Befragungsteilnehmenden ausgewählt. Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Projekt Lehre 4.0, im Vergleich zum Vorjahr, in allen Bereichen einen positiven Zuwachs verzeichnet.

Die Ergebnisse der Erhebung verdeutlichen, dass die Bedarfsorientierung im Rahmen des Projekts die richtige Vorgehensweise war und Lehre 4.0 einen wertvollen und maßgeblichen Beitrag zur Verbesserung der digital gestützten Hochschullehre und der Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre an der JLU leistet.

Im Projekt wird ein sehr hoher Qualitätsanspruch an die Angebote und Leistungen erhoben, was sich in den fast ausnahmslos sehr positiven Ergebnissen bei der Zufriedenheit der Teilnehmenden, den ansteigenden Teilnehmendenzahlen und dem Zuwachs an in Anspruch genommenen Beratungsleistungen widerspiegelt. Als Ko-

operationsprojekt profitieren die beteiligten Zentren und Einrichtungen durch die enge und synergiestiftende Zusammenarbeit. Die erfolgreiche Integration von Lehre 4.0-Angeboten in das Zertifikatsprogramm „Kompetenz für professionelle Hochschullehre“ des hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen (HDM), die wirkungsvolle Zusammenarbeit mit dem Teilprojekt „Digital gestütztes Lehren und Lernen“ (digLL@JLU) und die Koordinationsrolle der Arbeitsgruppe Virtual Reality und Augmented Reality der JLU, THM und UMR zeigt, dass es gelungen ist, das Angebot des Projekts Lehre 4.0 erfolgreich an der JLU zu etablieren, an bestehende Netzwerke anknüpft und als Anlaufstelle für neue Projekte und Netzwerkpartnerinnen- und Netzwerkpartner zu agieren.
Insbesondere die Mitarbeit als Beratungsinstanz innerhalb des Kompetenzteams Digitale Lehre (KDL) zeigt einmal mehr, dass sich das Team von Lehre 4.0 bereits als zuverlässige Ansprechperson und fester Bestandteil der akademischen Infrastruktur im Bereich digital gestützter Lehre an der JLU erfolgreich bewiesen hat.

4.1 | MASSNAHMEN UND WEITERE SCHRITTE

Zur stetigen Weiterentwicklung der Angebote und Leistungen knüpft das Projekt an die Ergebnisse der Bedarfserhebung an. Im Mittelpunkt dessen steht die Konzeption des Veranstaltungsprogramms für Ende 2020 und das erste Halbjahr 2021.
Mittels der Ergebnisse kann die **kontinuierlichen Qualitätssicherung bereits bestehender Angebote und der Konzeption neuer Angebote** bedarfsorientiert umgesetzt werden. Auf diese Weise fließen die Wünsche, Bedürfnisse und Kompetenzansprüche der Teilnehmenden mit in die Weiterentwicklung des Projekts ein. Entscheidend sind die Ergebnisse zum Unterstützungsbedarf und der Zufriedenheit der Leistungen des Projekts.

Im Folgenden wird dargelegt, welche aufgeführten Lücken und Bedarfe der Zielgruppe mit Blended Learning- und Online-Angebote ergänzt bzw. erfüllt werden können: Der Wunsch nach zeit- und ortsungebundenen Formaten wird im Rahmen des Projekts mit dem weiteren **Ausbau der E-Learning Map**[27] und weiteren **Produktionen digitaler Lehr- und Lernmaterialien** wie Web based Trainings und Erklärvideos zu spezifischen Themen bedient. Der Wunsch nach fachdidaktischen Angeboten wurde in der Entwicklung der E-Learning Map noch nicht bedacht und wird künftig in die Struktur der Map integriert. Insgesamt verfolgt das Projekt das Ziel, die E-Learning Map stetig mit aktuellen und relevanten Inhalten anzureichen und zu pflegen. Inhaltlich werden sich Angebote auch mit weiteren von den Teilnehmenden geäußerten Wunschthemen befassen – beispielsweise mit dem Umgang mit Software und Medienproduktion und den Learning Management Plattformen ILIAS und Stud.IP.
Da sich das Projekt vor der Herausforderung sieht, alle Fachbereiche der JLU zu bedienen, steht außer Frage, die individuellen Anforderungen der verschiedenen **Fachbereichskulturen und fächerspezifische Didaktik** zu berücksichtigen. In den Fachbereichen um die Kultur- und Sozialwissenschaften nutzen Lehrende beispielsweise andere Lehr- und Lernformen als es Lehrende in den Lebens- und Naturwissenschaften tun. Um diesem Umstand zu begegnen und dem Wunsch der Befragten nach fachdidaktischen Weiterbildungsmaßnahmen innerhalb der Erhebung gerecht zu werden, wird die Fortsetzung der Veranstaltungsreihe Workspace Session | Digitale Hochschullehre in Betracht gezogen. Da der Bedarf nach fachspezifischen Angeboten bereits in der Bedarfserhebung 2018 und der Zwischenevaluation 2019 geäußert wurde, wird dieser im Zentrum der künftigen Veranstaltungsplanung stehen und ihm ggf. auch durch selbst produzierte Lernmaterialien begegnet.
Um die **Sichtbarkeit & Bekanntheit** der Angebote zu erhöhen, sollen im Rahmen des Projekts weitere Strategien erarbeitet werden, um die Weiterbildungsangebote wirkungsvoller zu kommunizieren und die Zielgruppe optimaler zu erreichen und weiter zu erschließen. Trotz einer an der Universität breit angelegten Werbemaßnahme mit dem Versand von Image-Postkarten im vergangenen Jahr, sind die Angebote von Lehre 4.0 einem großen Teil der Zielgruppe noch unbekannt.
Zum digitalen Sommersemester hin ist eine deutliche Steigerung der Teilnehmendenzahlen und der Inanspruchnahme von Weiterbildungs- und Beratungsangeboten von Lehre 4.0 zu beobachten, was wiederum zu mehr Reichweite und Sichtbarkeit beiträgt. Eine eingängige Aussage, inwieweit die Inanspruchnahme der Angebote und das Interesse hinsichtlich des Einsatzes digital gestützter Lehre korrelieren, kann dabei aber nicht getroffen werden. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich das Interesse an Weiterbildungs- und Beratungsangeboten mit der Notwendigkeit des Einsatzes digital gestützter Lehre entwickelt und zu einem nachhaltigen Interesse beiträgt.
Darüber hinaus ist geplant, das **Angebot an englischsprachigen Online-Formaten** weiter auszubauen. Erste Maßnahmen dahingehend waren die Veröffentlichung der E-Learning Map in englischer Sprache und die Optimierung des englischsprachigen Einführungsworkshops im vergangenen Jahr. Zukünftig werden alle Medienproduktionen des Projekts auch in englischer Sprache zur Verfügung stehen. Auch dem **Wunsch nach barrierearmen Angeboten** möchten wir zukünftig verstärkt mitdenken und im Rahmen des Webauftritts und der Medienproduktionen umsetzen.
Eine weitere Maßnahme zur Förderung digital gestützter Lehrkultur wird die Etab-

[27] Die Lehre 4.0 - E-Learning Map umfasst eine strukturierte Sammlung von Online-Inhalten und Informationen zum didaktisch sinnvollen Einsatz von E-Learning-Methoden und Anwendungen in der Hochschullehre. Siehe https://www.uni-giessen.de/fbz/zentren/ggs/lehrevierpunktnull/ElearningMap. Hier finden sich auch die Online-Angebote (Web based Trainings, Lernvideos etc.) des Projekts wieder.

lierung einer **Virtual- und Augmented Reality-Station (VR/AR)** sein, die Lehrende und Angehörige der JLU für experimentelle Lehrvorhaben nutzen können. Dabei wird es Lehrenden möglich sein, VR-Headsets für Lehrveranstaltungen und Zwecke im Sinne einer Qualitätssicherung von Studium und Lehre auszuleihen. Die Einführung der VR/AR-Ausleihstation wird voraussichtlich zum Wintersemester 2020/2021 stattfinden. Weitere Informationen dazu finden Sie zu gegebener Zeit auf der Website des Projekts.

4.2 | AUSBLICK

Inzwischen liegt das „digitale Sommersemester 2020" hinter uns und die Ergebnisse der Bedarfserhebung zeichnen ein ambivalentes Stimmungsbild bei den Befragungsteilnehmenden ab. Neben einer Vielzahl von Äußerungen, aus denen ganz klar die anfängliche Frustration und Überforderung mit der aktuellen Situation zu lesen ist, so äußerten sich die Teilnehmenden gleichermaßen verständnisvoll, zuversichtlich und zugänglich für neue Wege.

Die Anzahl an Kommentaren und Freitextangaben, die die Teilnehmenden hinterlassen haben (198 Kommentare) umkreist dabei einen Begriff, der durch die letzten Monate geprägt wurde: *emergency remote teaching*. Der Begriff umschreibt treffend die Adhoc-Digitalisierung von u.a. Lehrveranstaltungen, mit der sich Hochschullehrende konfrontiert sehen, unabhängig davon, ob sie nun viel bis gar keine Erfahrungen mit digital gestützter Lehre haben. Obgleich diese zwar als „Notlösung" in der aktuellen Situation sehr hilfreich war, konnte keinesfalls das gesamte Potenzial digital gestützter Lehre ausgeschöpft werden. Relativierend muss deutlich werden, dass der aktuelle Zustand durch hohen Druck, wenig Zeit und ausgelastete Verfügbarkeit von Hilfs- und Beratungsangeboten gekennzeichnet ist und nicht als Orientierung für den zukünftigen Einsatz digitaler Medien in der Lehre dienen sollte. Denn blicken wir nun auf das kommende Wintersemester 2020/2021 und das darauffolgende Sommersemester 2021, so scheint die Aussicht auf mehrheitlich digital gestaltete Lehrformate unausweichlich und richtig zu sein.

„Wenn sich die Hochschulen bei ihren Planungen für das Wintersemester für eine Kombination aus virtueller Lehre und Präsenzveranstaltungen entscheiden, so tun sie das aus Verantwortungsbewusstsein. […] Es ist angesichts dessen vernünftig, den Gesundheitsschutz ernst zu nehmen und die Lehre zu großen Teilen virtuell anzubieten. Zumal das den Zugang zur freien Bildung und Wissenschaft keineswegs blockiert, sondern nur mit anderen Mitteln ermöglicht." (Gastkommentar von Prof. Dr. Peter-André Alt, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (07/2020) im Zeit Wissen³ Brief).[28]

Dies fordert den (lehrenden) Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern Flexibilität, Kreativität und Durchhaltevermögen im (digitalen) Lehr-, Studien- und Prüfungsbetrieb ab. Um nun die im Sommersemester 2020 adhoc und als kurzfristige Notlösung eingesetzten Formen digitaler Lehre für einen dauerhaften Gebrauch qualitätsgesichert weiterzuentwickeln, möchten wir für mehr Verständnis, Wertschätzung und Mut plädieren.

Um die Weichen für einen reibungslosen Ablauf im akademischen Lehrbetrieb sicherzustellen, bieten wir, gemeinsam mit unseren Verbund- und Netzwerkpartner*innen an der Universität Gießen ein umfangreiches Weiterbildungs- und Beratungsangebot an, dass sich stets an den Anforderungen, Bedürfnissen und Kompetenzen unserer Zielgruppe orientiert und die Professionalisierung und Qualifizierung dieser im Bereich digital gestützter Hochschullehre zum Ziel hat.

[28] Peter-André Alt (2020). Präsenz um jeden Preis? Gastkommentar. In Zeit Wissen³ Brief. URL: http://newsletterversand.zeit.de/ov?mailing=3ZUKXWZU-142Q11BZ&m2u=3ZZHU3N0-3ZUKXWZU-KCF12OV&wt_zmc=nl.int.zonaudev.zeit_online_chancen_w3.m_13.07.2020.nl_ref.zeitde.bildtext.link.20200713&utm_medium=nl&utm_campaign=nl_ref&utm_content=zeitde_bildtext_link_20200713&utm_source=zeit_online_chancen_w3.m_13.07.2020_zonaudev_int (Aufruf: 13.07.2020).

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass wir es sehr begrüßen und schätzen, wenn Sie uns ein **Feedback** zukommen lassen möchten und uns von Ihren Erfahrungen mit Lehre 4.0 berichten. Sie sind jederzeit herzlich eingeladen uns eine Nachricht per E-Mail an Lehre4.0@ggs.uni-giessen.de zu schreiben. Mit einer formlosen Nachricht an die E-Mail-Adresse haben Sie außerdem die Möglichkeit, sich für unseren Lehre 4.0-E-Mail-Verteiler anzumelden. Verpassen Sie keine Neuigkeiten mehr und bleiben Sie auf dem Laufenden.

Wir schätzen Ihre Meinung, freuen uns über Ihr Interesse und darauf, Sie bald in einen unserer Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

5 | ANHANG

Anhang A: Fragebogen

ANHANG A: FRAGEBOGEN

WILLKOMMENSNACHRICHT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Lehrende, Promovierende, Postdoktorierende, Professorinnen und Professoren,

hiermit laden wir Sie ein, an der Bedarfserhebung des Projekts „Lehre 4.0*“ teilzunehmen.

Die Umfrage soll die Voraussetzung dafür schaffen, Weiterbildungsangebote im Bereich Digitale Lehre an der Justus-Liebig-Universität weiter auszubauen und soll Rückschlüsse auf die Bedürfnisse und die aktuelle Situation der Lehrenden in diesem Bereich zulassen. Insbesondere nach *#JLUoffline* und angesichts der derzeitigen Herausforderungen, mit denen sich Lehrende der JLU durch die *Covid-19-Krise* konfrontiert sind, spielen die Erfahrungen dieser eine maßgebliche Rolle.

Der Onlinefragebogen wird max. **15 Minuten** Ihrer Zeit in Anspruch nehmen und ist **bis zum 14. Juni 2020** freigeschaltet.

Die Umfrage kann pausiert und zu einem anderen Zeitpunkt beendet werden. Nehmen Sie sich die Zeit und gestalten Sie gemeinsam mit uns die Zukunft digitalisierter Hochschullehre an der Justus-Liebig-Universität.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre Teilnahme!

Herzliche Grüße
Das Projektteam „Lehre 4.0“

**Das Projekt „Lehre 4.0 – E-Learning für den wissenschaftlichen Nachwuchs“ ist ein Verbundprojekt zwischen dem Hochschulrechenzentrum (HRZ), dem Gießener Graduiertenzentrums für Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (GGS), dem International Graduate Centre for Study of Culture (GCSC/GGK), dem International Giessen Graduate Centre for Life Sciences (GGL) und dem Zentrum für fremdsprachliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen (ZfbK).*

FRAGEKATEGORIE 1 (K1)

IHRE ERFAHRUNGEN IN DER LEHRE
Beschreibung: Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Lehrerfahrungen.

Frage 1: Welche Antwortoption beschreibt Ihre Lehrerfahrung <u>am besten</u>?
Typ: *Liste (Klappbox)*
Pflichtangabe

- Ich habe noch keinerlei Lehrerfahrung.
- Ich wirke an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit.
- Ich führe von anderen konzipierte Lehrveranstaltungen durch.
- Ich führe eigenständig konzipierte Lehrveranstaltungen durch.
- Sonstige_____ (*Freitext*)

<u>Wenn in Frage 1 die Optionen (b) bis (e) ausgewählt:</u>
Frage 1.1: Welche Lehrveranstaltungen haben Sie bereits angeboten/bzw. in welchen haben Sie bereits mitgewirkt?
Typ: Liste (Optionsfelder) Mehrfachnennung
Optional

- Kolloquium
- Praktikum
- Seminar
- Tutorium
- Übung
- Vorlesung
- Workshop
- Sonstige_____ (*Freitext*)

Frage 1.2: In wie vielen Lehrveranstaltungen haben Sie bereits Lehrerfahrung gesammelt?
Typ: Liste (Klappbox)
Optional

- 1
- 2-4
- 5-10
- 11-15
- >15

Frage 1.3: Hier haben Sie die Möglichkeit, näher auf Ihre Lehrerfahrung einzugehen:
Typ: kurzer freier Text
Optional

Frage 2: Wie viele Semesterwochenstunden (SWS) lehren Sie im kommenden Jahr (SoSe 2020 + WiSe 2020/21)
Typ: Liste (Klappbox)
Optional

- 0-16 SWS (einzeln)
- 17-24 SWS
- >24
- Das kann ich derzeit noch nicht einschätzen

Wenn in Frage 2 > 0 bzw. nicht „kann ich derzeit noch nicht einschätzen“ ausgewählt:
Frage 2.1: In welcher Sprache/welchen Sprachen lehren Sie bzw. werden Sie lehren?
Typ: Mehrfachauswahl
Optional

- Deutsch
- Englisch
- Sonstige_____(Freitext)

FRAGEKATEGORIE 2 (K2)

IHRE ERFAHRUNGEN MIT DIGITAL GESTÜTZTER LEHRE

Beschreibung: In diesem Teil der Befragung möchten wir mehr über Ihre Erfahrungen mit dem Einsatz von **E-Learning*** in der Hochschullehre und Ihre Erfahrungen mit der Produktion von digitalen Lehr-/Lernmaterialien erfahren. Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen im Hinblick auf die gegebene Arbeitsdefinition.
***Arbeitsdefinition E-Learning nach „Lehre 4.0“:**

E-Learning umfasst die Unterstützung von Lehr- bzw. Lernprozessen durch digitale Medien und/oder Tools. Dabei kann der Umfang des E-Learning-Einsatzes stark variieren – vom unterstützenden Einsatz digitaler Medien in der Präsenzlehre (z.B. elektronische Bereitstellung von Lernmaterialien) über E-Assessment (elektronische Lernleistungserfassung) bis hin zu reinen Online-Szenarien.

Frage 1: Welche Erfahrung haben Sie bereits mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre gemacht?
Typ: Liste (Optionsfelder)
Pflichtangabe

(a) Ich habe bisher keine Erfahrung mit dem Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre gemacht.
(b) Ich habe als Lernende*r an Lehrveranstaltungen teilgenommen, bei denen E-Learning zum Einsatz kam.
(c) Ich wirke an der Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen mit, bei denen E-Learning zum Einsatz kommt.
(d) Ich führe von anderen konzipierte Lehrveranstaltungen durch, bei denen E-Learning zum Einsatz kommt.
(e) Ich führe eigenständig konzipierte Lehrveranstaltungen durch, bei denen E-Learning zum Einsatz kommt.
(f) Sonstiges _____ (*Freitext*)

Wenn in Frage 1 die Optionen (a) oder (f) ausgewählt dann Fragen 1.1 und 1.2

Frage 1.1: Kennen Sie die folgenden digitalen Lernformate/-elemente?
Typ: Matrix
Optional

	kenne ich nicht	würde ich gerne kennenlernen	kenne ich
Blog	○	○	○
Digitales Lernkartentraining	○	○	○
E-Portfolio	○	○	○
E-Klausur	○	○	○
Elektronische Bereitstellung von Dateien/Lernmaterialien/Literatur	○	○	○
Elektronische Veranstaltungsevaluation	○	○	○
Etherpad	○	○	○
Feedbacksysteme (z.B. Abstimmungssysteme, Umfragen, Live-Voting)	○	○	○
Interaktives Video (ILIAS)	○	○	○
Interaktives Whiteboard	○	○	○
ILIAS-Übung (E-Peer-Feedback)	○	○	○
ILIAS-Test	○	○	○
JLU-Box	○	○	○
Kommunikation über Foren	○	○	○
Kommunikation über Pinnwand	○	○	○
Live-Übertragung (z.B. Webkonferenz, Livestreaming)	○	○	○
Mobile Learning	○	○	○
Online Glossar	○	○	○
Podcast	○	○	○
Scannerklausur (z.B. mit Fred, Klaus)	○	○	○
Screencast (Bildschirmaufzeichnung)	○	○	○
Virtuelles Mikroskop	○	○	○
Vorlesungsaufzeichnung/E-Lecture	○	○	○
Web-based Training, Lernmodul	○	○	○
Wiki	○	○	○

Frage 1.2: Kennen Sie weitere digitale Lernformate/-elemente? Wenn ja, welche?
Typ: kurzer freier Text
Optional

Wenn in Frage 1 die Optionen (c), (d) oder (e) ausgewählt: Fragen 1.3 und 1.2

Frage 1.3: Kennen Sie die folgenden digitalen Lehr-/Lernformate/-elemente und setzen Sie sie ggf. im Rahmen Ihrer Lehre ein?
Typ: Matrix
Optional

	kenne ich nicht	kenne ich, habe ich aber noch nicht eingesetzt	habe ich bereits eingesetzt
Blog	○	○	○
Digitales Lernkartentraining	○	○	○
E-Portfolio	○	○	○
E-Klausur	○	○	○
Elektronische Bereitstellung von Dateien/Lernmaterialien/Literatur	○	○	○
Elektronische Veranstaltungsevaluation	○	○	○
Etherpad	○	○	○

Feedbacksysteme (z.B. Abstimmungssysteme, Umfragen, Live-Voting)	○	○	○
Interaktives Video (ILIAS)	○	○	○
Interaktives Whiteboard	○	○	○
ILIAS-Übung (E-Peer-Feedback)	○	○	○
ILIAS-Test	○	○	○
JLU-Box	○	○	○
Kommunikation über Foren	○	○	○
Kommunikation über Pinnwand	○	○	○
Live-Übertragung (z.B. Webkonferenz, Livestreaming)	○	○	○
Mobile Learning	○	○	○
Online Glossar	○	○	○
Podcast	○	○	○
Scannerklausur (z.B. mit Fred, Klaus)	○	○	○
Screencast (Bildschirmaufzeichnung)	○	○	○
Virtuelles Mikroskop	○	○	○
Vorlesungsaufzeichnung/E-Lecture	○	○	○
Web-based Training, Lernmodul	○	○	○
Wiki	○	○	○

Frage 1.2: Kennen Sie weitere digitale Lernformate/-elemente? Wenn ja, welche?
Typ: kurzer freier Text
Optional

<u>Wenn bei Frage 1.3 die Option (e) „Elektronische Bereitstellung von Dateien/Lernmaterial/Literatur“ und „habe ich bereits eingesetzt“ ausgewählt wird:</u>
Frage 1.3.1: Auf welchem Weg/welchen Wegen stellen Sie Ihren Studierenden elektronische Lerninhalte zur Verfügung?
Typ: Mehrfachauswahl
Optional

- Eigene Homepage
- Gewerbliche Anbieter
- Lernplattform (z.B. ILIAS, Stud.IP)
- Open Source Anbieter
- YouTube
- Sonstiges_____(Freitext)

Wenn bei Frage 1.3.1 „Gewerblicher Anbieter“ oder „Open Source Anbieter“ ausgewählt, dann Frage 1.3.1.1:
Frage 1.3.1.1: Welche/n Anbieter nutzen Sie?
Typ: Freitext
Optional

Frage 2: Haben Sie schon mindestens einmal digitale Lehr-/Lernmaterialien selbst produziert?
Beschreibung: Hier möchten wir mehr über Ihre Erfahrungen mit der Produktion von digitalen Lehr-/Lerninhalten erfahren.
Typ: Ja/Nein
Optional

<u>Wenn bei Frage 2 die Option „Ja“ ausgewählt wird dann Frage 2.1 und Frage 2.2:</u>

Frage 2.1: Welche Art von digitalen Lehr-/Lernmaterialien haben Sie im Rahmen ihrer Lehrveranstaltung(en) bereits selbst produziert?
Typ: Mehrfachauswahl
Optional

(a) Audiomaterialien (z.B. Audiopodcast, Audio als Analysegegenstand)
(b) Animationen/ Simulation (z.B. virtuelles Mikroskop)
(c) Digitale Bilder/ Grafiken/ Fotos (z.B. Poster, Schaubilder, Fotodokumentation)
(d) Multimediale Aufbereitung (z.B. Web-based Training/ digitales Lernmodul)
(e) Textbasierte Lehr-/Lernmaterialien (z.B. Skripte, Veranstaltungsfolien, Literatursammlung etc.)
(f) Videomaterialien (z.B. Screencast, Erklärvideo/ Tutorials, E-Lecture/ Veranstaltungsaufzeichnung, Video als Analysegegenstand)

(g) Sonstiges: _____ (*Freitext*)

Frage 2.2: Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihre Auswahl ggf. zu kommentieren.
Typ: Langer freier Text
Optional

Frage 3: Wie schätzen Sie Ihre Kompetenz im Bereich „Digitale Lehre“ ein?
Hilfetext: Bitte wählen Sie zutreffende Aussagen aus.
Typ: Matrix
Optional

	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Teils/teils	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
Ich kann grundlegende Begriffe (z.B. E-Learning, Blended Learning, OER, e-Assessment) und Methoden (z.B. E-Portfolio, Blog, Wikis) rund um digital gestütztes Lehren und Lernen erklären.	○	○	○	○	○
Ich kann verschiedene digital gestützte Lehr-/ Lernszenarien (z.B. Webinar, Blended Learning) und deren Mehrwerte beschreiben.	○	○	○	○	○
Ich kann Lehrkonzepte für den Einsatz von Online- oder Blended Learning- Szenarien entwerfen und durchführen	○	○	○	○	○
Ich bin in der Lage, geeignete Methoden und Medien für digital gestützte Lehrszenarien auszuwählen und anzuwenden.	○	○	○	○	○
Ich bin in der Lage, das Wissen über Szenarien und Mehrwerte, sich daraus ableitende Methoden sowie den Einsatz geeigneter Medien zu erläutern und zu begründen.	○	○	○	○	○
Ich bin in der Lage, andere bei der Planung und Konzeption von digital gestützten Lehr-/ Lernszenarien anzuleiten, zu beraten und zu unterstützen.	○	○	○	○	○

Frage 3.1: Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihre Einschätzung ggf. zu kommentieren.
Typ: Langer freier Text
Optional

FRAGEKATEGORIE 3 (K3)

UNTERSTÜTZUNGSBEDARF UND INTERESSE AN WEITERBILDUNG

Beschreibung: Nun möchten wir mehr über Ihr Interesse an Weiterbildungs- bzw. Unterstützungsformaten im Bereich digital gestützter Lehre und Ihren Erfahrungen mit dem Projekt Lehre 4.0 – E-Learning für den wissenschaftlichen Nachwuchs erfahren.

Frage 1: Welche Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre an der JLU Gießen sind Ihnen bekannt? Welche haben Sie bereits genutzt bzw. planen Sie zu nutzen?
Typ: Matrix
Pflichtangabe

	Kenne ich nicht	Kenne ich, habe ich aber noch nicht wahrgenommen	Habe ich bereits wahrgenommen	Plane ich wahrzunehmen
Hochschuldidaktische Weiterbildungsveranstaltungen und Beratungsangebote des hochschuldidaktischen Kompetenzzentrums am ZfbK	○	○	○	○

Hochschuldidaktische Zertifikate und/ oder Zusatzzeugnisse (z.B. Zertifikate des Hochschuldidaktischen Netzwerks Mittelhessen, HDM)	○	○	○	○
Weiterbildungs- und Beratungsangebote des Hochschulrechenzentrums (HRZ)	○	○	○	○
Weiterbildungs- und Beratungsangebote des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL)	○	○	○	○
Weiterbildungs- und Beratungsangebote von Lehre 4.0	○	○	○	○
Weiterbildungs- und Beratungsangebote von Digital gestütztes Lehren und Lernen in Hessen (digLL)	○	○	○	○
Beratungsangebot des Kompetenzteam Digitale Lehre *(Das KDL wurde im Zuge der Covid-19-Krise ins Leben gerufen und ist unter Digitale.Lehre@uni-giessen.de zu erreichen)*	○	○	○	○
Externe Anbieter	○	○	○	○
Sonstiges	○	○	○	○

Wenn bei Frage 1 die Option „Externe Anbieter“ und „Kenne ich, habe ich aber noch nicht wahrgenommen/Habe ich bereits wahrgenommen/Plane ich wahrzunehmen“ ausgewählt dann folgt Frage 1.1:

Frage 1.1: Welche Institution und zu welchem Thema?
Typ: kurzer freier Text
Optional

Wenn bei Frage 1 die Option „Sonstiges“ und „Kenne ich, habe ich aber noch nicht wahrgenommen/Habe ich bereits wahrgenommen/Plane ich wahrzunehmen“ ausgewählt dann folgt Frage 1.2:

Frage 1.2: Worum handelt es sich?
Typ: kurzer freier Text
Optional

Wenn bei Frage 1 die Option „Weiterbildungs- und Beratungsangebote von Lehre 4.0“ und „Habe ich bereits wahrgenommen“ ausgewählt dann folgen Frage 1.3, Frage 1.4, Frage 1.5 und Frage 1.6:

Frage 1.3: Wie bzw. über welche Kanäle haben Sie von den Angeboten von Lehre 4.0 erfahren?
Typ: Mehrfachauswahl
Optional

(a) E-Mail Verteiler von Lehre 4.0
(b) Empfehlung des/der Vorgesetzten
(c) Poster-/ Plakat-/ Flyerwerbung
(d) Über Kolleginnen oder Kollegen
(e) Twitter-Kanal von Lehre 4.0
(f) Website von Lehre 4.0
(g) Website JLU
(h) Werbekanäle GGL (z.B. Newsletter, Infomails, Poster, Homepage)
(i) Werbekanäle GCSC/ GGK (z.B. Newsletter, Infomails, Poster, Homepage)

(j) Werbekanäle HRZ (z.B. Newsletter, Infomails, Poster, Homepage)
(k) Werbekanäle GGS (z.B. Newsletter, Infomails, Poster, Homepage)
(l) Werbekanäle ZfbK (z.B. Newsletter, Infomails, Poster, Homepage)
(m) YouTube Kanal Lehre 4.0
(n) Sonstiges: _____ (*Freitext*)

Frage 1.4: Welche Angebote von Lehre 4.0 sind Ihnen bekannt? Welche haben Sie bereits wahrgenommen bzw. planen Sie wahrzunehmen?
Typ: Matrix
Optional

	Habe ich bereits wahrgenommen	Kenne ich, habe ich aber noch nicht wahrgenommen	Plane ich wahrzunehmen	Kenne ich nicht
Informelle und Kollegiale Formate (z.B. E-Learning Lunch Bag Session, Workspace Session)	○	○	○	○
Online Formate (z.B. Web-based Trainings, E-Learning Map, Erklärvideos)	○	○	○	○
Lehre 4.0 Podcast	○	○	○	○
Weiterbildungs- und Beratungsangebote (z.B. Workshops)	○	○	○	○

Frage 1.5: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Bereichen von Lehre 4.0?
Typ: Matrix
Optional

	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils/teils	Eher nicht zufrieden	Gar nicht zufrieden
Auswahl der Formate	○	○	○	○	○
Serviceleistungen	○	○	○	○	○
Social Media Präsenz (YouTube, Twitter)	○	○	○	○	○
Themen der Angebote	○	○	○	○	○
Webauftritt (Lehre 4.0 Website)	○	○	○	○	○

Frage 1.6: Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihre Einschätzung ggf. zu kommentieren:
Typ: Langer freier Text
Optional

Frage 2: Wünschen Sie sich weitere Unterstützungsangebote zum Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre?
Typ: Ja/Nein
Optional

<u>Wenn bei Frage 2 die Option „Ja“ ausgewählt dann folgt Frage 2.1:</u>

Frage 2.1: Ich wünsche mir Unterstützungsangebot in Form von…
Typ: Mehrfachauswahl
Optional

(a) …reinen Präsenzveranstaltungen.
(b) …Blended-Learning-Veranstaltungen (Mischform aus Präsenzveranstaltungen und E-Learning-Angeboten).
(c) …zeitlich ungebundenen E-Learning-Angeboten (Lernmodule, Lehrvideos, elektronische Dateien etc.).

(d) …zeitlich gebundenen E-Learning-Angeboten (Webinare, Chats mit Expert*innen etc.).
(e) …individueller Beratung zur Konzeption von E-Learning gestützter Lehre durch Expert*innen.
(f) …Peer-Feedback (Tandem/Peer Mentoring Gruppen).
(g) …Netzwerk-Events (Tagungen, Konferenzen etc.).
(h) …Übernahme der technischen Umsetzung durch Expert*innen.
(i) Sonstiges _____(*Freitext*)

Wenn in Frage 2.1 Optionen (a) bis (g) ausgewählt wurden:

Frage 2.1.1: Welche Themen innerhalb von Weiterbildungsangeboten würden Sie besonders interessieren?
Typ: Mehrfachauswahl
Optional
(a) Digitale Kommunikation und Kollaboration (z.B. Blogs, Wikis, Foren etc.)
(b) E-Assessment (Online-(Übungs)test, E-Prüfungen, Scannerklausuren)
(c) Elektronische Veranstaltungsevaluation
(d) Fachdidaktisch sinnvoller Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre
(e) Rechtsfragen (z.B. Urheberrecht, Datenschutz, Barrierefreiheit etc.)
(f) Umgang mit Lernplattformen (z.B. ILIAS, Stud.IP, k-med)
(g) Umgang mit Software zur Medienproduktion (z.B. Video-, Audio-, Bildbearbeitung etc.)
(h) Sonstiges: _____ (*Freitext*)

Frage 2.1.2: Wann sollten diese Weiterbildungsangebote vorranging stattfinden?
Typ: Liste (Klappbox)
Optional
- In der Vorlesungszeit
- In der vorlesungsfreien Zeit
- Zeit- und ortsunabhängig (reines E-Learning-Format)
- Ich präferiere keine bestimmten Zeiträume

Frage 2.1.3: Welchen Veranstaltungsumfang wünschen Sie sich?
Typ: Mehrfachauswahl
Optional
(a) Mehrtägige Workshops (circa 2-4 Tage)
(b) Ganztagesworkshops (circa 8 Stunden)
(c) Halbtagesworkshops (circa 4 Stunden)
(d) Short sessions (circa 1 Stunde, z.B. Brown-Bag-Sessions, Vortrag, Webinar)
(e) Teaser (circa 5-15 Minuten, z.B. Nuggets, Kurzvideos)
(f) Sonstige_____(*Freitext*)

Frage 2.1.4: In welcher Sprache wünschen Sie sich die Unterstützungsangebote?
Typ: Mehrfachauswahl
Optional
- Deutsch
- Englisch
- Sonstiges _____ (*Freitext*)

FRAGEKATEGORIE 4 (K4)

INFORMATIONEN ZU IHRER PERSON

Beschreibung: In diesem Teil der Befragung möchten wir einige demographische Informationen zu Ihnen erfragen.

Frage 1: Welches Geschlecht haben Sie?
Typ: Liste (Klappbox)
Pflichtangabe

- männlich
- weiblich
- divers
- Keine Angabe

Frage 2: Wie alt sind Sie?
Typ: Liste (Optionsfelder)
Pflichtangabe

- 21-25 Jahre
- 26-30 Jahre
- 31-35 Jahre
- 36-40 Jahre
- 41-50 Jahre
- > 51 Jahre
- Keine Angabe

Frage 3: Welchem Fachbereich bzw. welcher Forschungseinrichtung gehören Sie an?
Typ: Liste (Klappbox)
Pflichtangabe

- FB01 – Rechtswissenschaft
- FB02 – Wirtschaftswissenschaften
- FB03 – Sozial- und Kulturwissenschaften
- FB04 – Geschichts- und Kulturwissenschaften
- FB05 – Sprache, Literatur, Kultur
- FB06 – Psychologie und Sportwissenschaft
- FB07 – Mathematik und Informatik, Physik, Geographie
- FB08 – Biologie und Chemie
- FB09 – Agrarwissenschaften, Ökotrophologie und Umweltmanagement
- FB10 – Veterinärmedizin
- FB11 – Medizin
- Sonstige _____ *(Freitext)*

Frage 4: Nennen Sie uns bitte Ihren momentanen akademischen Status.
Typ: Liste (Klappbox) Einfachnennung
Pflichtangabe

- Magister/Bachelor
- Diplom/Master
- Promovierend
- Postdoktorierend
- Professor*in
- Sonstiges _____ *(Freitext)*

Frage 5: Sind Sie Mitglied an einem Graduiertenzentrum?
Typ: Liste (Klappbox) Einfachnennung
Pflichtangabe

- GGK/GCSC – Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften
- GGL – Gießener Graduiertenzentrum Lebenswissenschaften

- GGS – Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
- Ich bin kein Mitglied an einem Graduiertenzentrum
- Sonstiges _____ *(Freitext)*

FRAGEKATEGORIE 5 (K5)

KOMMENTARE UND ANREGUNGEN

Frage 1: Hier haben Sie die Möglichkeit, uns Anmerkungen, Kommentare, Ideen und Anregungen mitzuteilen.
Typ: Freitext
Optional

ENDNACHRICHT

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Teilnahme an der Umfrage!
Die Ergebnisse werden zu einem kompakten Ergebnisbericht zusammengefasst und unter https://www.uni-giessen.de/ggs/lehrevier-punktnull veröffentlicht. Dort finden Sie außerdem die Ergebnisberichte der Jahre 2018 und 2019

6 | IMPRESSUM

Projektleitung
Maraike Büst

Justus-Liebig-Universität Gießen
c/o Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtwissenschaften (GGS)
Bismarckstraße 22 (EG)
35390 Gießen

Tel.: 0641 99 - 2137 3
Fax: 0641 99 - 2137 9
E-Mail: Lehre4.0@ggs.uni-giessen.de
Twitter: @Lehre4.0_JLU
Website: www.uni-giessen.de/ggs/lehrevierpunktnull
YouTube: https://www.youtube.com/channel/UCfsG_zUqcBJue0MbKgX4u6Q

Redaktion: Eva Dabrowski, Maraike Büst
Fotos: http://www.pexels.com (lizenzfreie Nutzung)